

DE GRUYTER
ALLGEMEINES
KÜNSTLER-
LEXIKON

Die Bildenden Künstler
aller Zeiten und Völker

Herausgegeben von
Andreas Beyer, Bénédicte Savoy
und Wolf Tegethoff

BAND 97
PRETSCH – RAUH

DE GRUYTER

„Stücke für Städte“, Diss. HBK Braunschweig 2003, B. 2004; J. Meyer zu Schlochtern, Interventionen, Paderborn u.a. 2007. – Online: Website R.

Radetzky, César W. (Werner), dt. Maler, Zeichner, * 1939 Nürnberg. Lebt in München, seit 2015 in Berlin. 1957–60 Stud. der Malerei in München, Florenz und Paris; dort Kontakte zu Max Ackermann; Unterrichts u.a. bei Oskar Kokoschka. Ausz.: 1978 Graphikpreis Villa Maiani, Udine; 1983 Förderpreis für Malerei der Stadt München; 2013 1. Preis für Malerei der Stadt Pöchlarn. Zahlr. Veröff.: u.a. *Sizilianisches Tagebuch*, M. 1996; *New York, New York – Big Apple Report*, M. 2002; *Stempel drauf und weg* (Briefroman), Pullach 2012. – R.s. Werk nimmt eine Zwischenstellung zw. figuralem und abstraktem Expressionismus ein. Es zeigt eine stilistische Nähe zu Künstlern der CoBrA und der Münchener Künstlergruppe SPUR. Sein gestischer Duktus und pastoser Farbauftrag – oft in kräftig leuchtendem Kolort – zeugen von impulsivem Malprozess. R.s. Hauptinteresse gilt den zwischenmenschlichen Beziehungen; er malt meist persönlich Erlebtes, alle Facetten des Daseins. Die Bilder sind Ausdruck seiner Emotionen. Sowohl inhaltlich wie formal liegt dem Werk eine rhythmische, pulsierende, sinnliche Kraft zugrunde, unabhängig vom Bildsubjekt. R. schafft geschlossene Werkzyklen, deren jeweilige Inhalte ein Gleichgewicht zw. dem realiter Lebendigen und dem Geistigen, zw. Emotionalem und Intellektuellem schaffen. Des Weiteren verbindet er souverän seine Malerei mit and. Künsten wie Lit. und Musik. Eine enge Freundschaft und künstlerische Zusammenarbeit besteht über lange Jahre mit dem Jazzmusiker Hannes Beckmann. Dieser vertonte die 14 großformatigen Gem. des Kreuzweg-Zyklus *Die Blaue Krone* von 1988/89 (2007 Ausführung als Multimedia Performance 2007 im Residenztheater München). Der Freund und Dirigent Giuseppe Rauffa inspiriert die Zyklen *Verdi/Aida* (1994) sowie *Nabucco* (1995), *Hommage à Paolo Conte* (1993) sowie *Beethoven-Diabelli Zyklus* 2009 gehören ebenfalls zu den Werkreihen zur Musik. Vielen Zyklen gehen Reisen voraus. Die subjektive Wahrnehmung einer Region mit Natur, Menschen, Mythen und Kultur werden als ästhetische Ganzheit in den Bildern thematisiert. Biblisches (Turm von Babel), Literarisches (Ovid und Lamprosa) sowie persönliche Erlebnisse prägen R.s. Bildfindungen im *Sizilianischen Tagebuch* (1995). Weitere wichtige Werkzyklen sind u.a.: *Till Eulenspiegel*, 1986; *Arche Noah*, 1994; *Big Apple*, 1997; *New Now*, 2005; *Homer-Zyklus*, 2008. Neben großformatiger Ölmalerei umfasst R.s. Werk Druckgrafik sowie Ser. in Kleinformat mit Aqu. und Mischtechnik auf Papier, z.B. *Camargue oder movimento* (beide 1997). In der techn. Ausf. verwendet R. immer wieder auch Objekte und Applikationen. Diese haben bildinhaltlich wie formal – ähnlich den Farben – eine Symbolkraft, z.B. im Hinblick auf die Konsum-Ges. im *Homer-Zyklus*. Einen bes. Stellenwert für R. und sein Werk haben nach eig. Angaben Max Liebermann, Max Slovotz, Lovis Corinth und Kokoschka. R.s. Œuvre ist – ähnlich einer musikalischen Komp. – in sich geschlossen. Die einzelnen Zyklen fügen sich logisch in das Gesamtwerk, durch das sich die persönliche

Erlebniswelt und Hs. des Künstlers wie ein goldener Faden zieht. **DELMEHORST**, Slg Alfred Möke, Dresden, KS der Dresdner Bank (heute Commerzbank), Meuro, Slg Josef Schrammek, MÜNCHEN, Bankhaus Reuschel & Co. (heute Bankhaus Donner & Reuschel). – KS der Allianz AG, PUTZBRUNN, Slg Paul A. Müller, Würzburg, Mus. am Dom. – *Eig. Schr.*: mit N. di Milo, Sizilianisches Tagebuch, M. 1996; *mit ead.*, New York, New York. Big Apple Report, M. 2002; Zähne zeigen. Mit Pinsel und Spitzer Feder, Gedichtband und Gem., M. 2006. **E**: 1978 Udine, Centro Friulano; Mailand, Gal. Nuovo Saggiato/1980 Florenz, Gal. Loggia Rucellai/1982 Augsburg, Zeughaus / Berlin/ 1992 Gal. Michael Schultz; 2017 Gal. alte Kaserne, Zitadelle / München; 1996, '97, '98, '99, 2002 (Retr.), '03 Gal. Rössler; 2002, '13, '15 Gal. Bernd Dür/2009 Schloss Brandys b. Prag; Zürich, Gal. Stefan Stück/2014 Baden b. Wien, Beethoven Mus. / 2017 Würzburg, Mus. am Dom. **G**: J. Schrammek/P. A. Müller (Ed.), WY Bd I 1960–2009, Delmenhorst 2010; A. Moeke (Ed.), WY 2 2010–2014 (Lit.), Delmenhorst 2015. – Online: Website R.

Radi, Agostino, ital., Marmorsteinmetz, Marmorbildhauer, * vor 1581 Cortona/Arezzo, † 5. 12. 1655 Rom, Sohn von Mariotto R., gen. Mariotto di Bernardino († 1624), Bruder von Benvenuto R. († 1657) und von Bernarmino R. Ausb. in Cortona in der Steinmetz-Wkst. seines Vaters. R. geht zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 17. Jh. zus. mit seinem jüngeren Bruder Bernardino nach Rom, wo er am 7. Dez. 1612 ein Haus erwirbt. Bis 1622 arbeiten die Brüder R. in einer Ges. für Steinmetzarbeiten, vorwiegend unter der Lig Carlo Maderno und v.a. für die neuen päpstlichen Appartements im Vatikan und im Pal. di Monte Cavallo. Dort ist R. u.a. an der Capp. Paolina, zuweilen auch mit and. Partnern, tätig (1614–17). Am 9. Febr. 1614 heiratet R. Giuditta, die Schwester Gian Lorenzo Berninis. Für die Villa des Kardinals Scipione Borghese aus dem Pincio führen R. und Bernardino ab 1617 Steinmetzarbeiten aus, wie u.a. von 1618–19 einen Teil der Grenzscizine, die von Pietro und Gian Lorenzo Bernini für den Garten der Villa entworfen worden sind. In Alleinarbeit führt R. 1622–25 einige Marmorbasen für Skulpturen aus, die von Gian Lorenzo und Pietro Bernini für den Kardinal geschaffen worden sind. Ein Dok. von 1624 nennt ihn als „scultore in Borgo“. In der Folgezeit beauftragt Gian Lorenzo Bernini ihn mit zahlr. einträglichen Arbeiten in seinen Bauhütten. Francesco Borromini verlässt 1632 die von R., Battista Castelli und Carlo Fancelli begründete Ges. für Steinmetzarbeiten am Pantheon, die sich 1629 erneut für Arbeiten am Pal. Barberini zusammenschließt, als er entdeckt, dass er längere Zeit durch geheime Absprachen der beiden Schwäger geschädigt worden ist. Ab dem A. der 1640er Jahre, also lange vor seinem Tod im Jahr 1655, sind über R. keine Nachrichten mehr überliefert (Mancini, 1898, 126). Sein Test. verfasst R. allerdings bereits am 12. April 1650. **ARTEANA/Rom**, Neue Kirche und Konvent Zoccolanini (zus. mit Andrea Appiani [1625]). 1632. **CORTONA/Arezzo**, S. Francesco (alle zus. mit Mariotto); Kap. der Immacolata mit den Hll. Christophorus

und Katharina, 1606; Kap. der Annunziata, 1609; Casa Paletti; Portal. **FOLIGNO**, Dom: Capp. Santissimo Sacramento (Voll.). **Rom**, Villa Monte Cavallo: Garten und Kasinosplatz; Steinmetzarbeiten (zus. mit Bernardino) 1611–16; Pincio: Brunnen (unter Lig Maderno zus. mit Bernardino und Lorenzo Malavisti), 1614; Piazza Scossacavalli: Brunnen (mit Bernardino und Lorenzo Malavisti), 1614; S. Agnese fuori le mura, Altar (mit Marcantonio Fontana, Angelo Pozzo und Domenico Andreotti) und Ziborium (mit Malavisti), 1614–17; S. Maria Maggiore, Kap. und Sakristei (mit Bernardino), 1628; S. Lorenzo in Miranese, Hochaltar, 1633–43 (mit Loreto und Giovanni Pagni; Entwurf Orazio Torriani); S. Maria Maggiore, Kapellen und Sakristei (zus. mit Bernardino), 1615; S. Peter, Sockel mit Wappen, Stufen und Altar unter dem Baldachin (mit Borromini), 1626–27; Türen und Marmorschilder der Eingangswand, 1629–32; Apsisnischen für die Grabmäler Paul III. und Urbans VIII., 1629–32 (mit Castelli und Borromini); vier Nischen mit Balustraden und Sockeln für die Statuen in der Vierung, 1628–36; Balkone der Reliquienloggien in der Vierungspfeiler, 1633–37; Linker Glockenturm, Geschosse 1 und 2; Kapitelle 1638–40; S. Maria Maggiore, Sarkophag Antonio Nigrita, 1629; S. Carlo: Freitreppe, Portal und Hochaltar (Entwurf von Francesco Peperelli; zers.). **THB27**, 1933 (im Art. Radi, Mariotto); **G**: *Mancini*, II contributo dei cortonesi alla cultura

ital., **Fi**, 1898; *O. Pollak*, Die Kunsttätigkeit unter Urban VIII., I. W./Brdm 1928; *ibidem*, II, Die Peterskirche in Rom, W. 1931, *M. Del Piaccio*, Ragguagli borrominiani, R. 1968, *F. Quinterio*, in: *G. Spagnesi/M. Fagiolo* (Ed.), Gian Lorenzo Bernini architetto e l'archit. europea del Seicento, R. 1984, 361–378; *A. M. Corbo/M. Pampiani* (Ed.), Fonti per la storia artistica romana al tempo di Paolo V. R. 1995; *H. Hibbard*, in: *A. Scotti Tosini* (Ed.), Carlo Maderno, Mi. 2001, 109–110, 113, 280, 283; *A. Campitelli*, in: *O. Bonifazi/A. Coliva* (Ed.), Bernini dai Borghese ai Barberini, R. 2004, 104–113. **C**: Marchegiani **Radi, Bernardino**, ital. Bildhauer, Architekt, * 2. 12. 1581 Cortona/Arezzo, † 29. 5. 1643 Rom, Sohn von Mariotto R., gen. Mariotto di Bernardino († 1624), Bruder von Benvenuto R. († 1657) und von Agostino R., mit dem er viel zusammenarbeitet. R. wird in der Wkst. seines Vaters ausgebildet, zu der Zeit, als der Steinmetzmeister den mon. Chorprospekt im Sanktuarium der Madonna dell'Ojivo in Passignano am Trasimenischen See entwirft und ausführt (1603) und in den Jahren nach 1605 einige Altäre im Stil des Klassizismus in San Francesco in Cortona erbaut. Zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 16. Jh. hält sich R. in Rom auf, wo er mit seinem Bruder Agostino im Jahr 1613 18 Grenzsteine für den Garten von Montecavallo des Kardinals Scipione Borghese skulptiert. Die beiden Brüder R. führen zw. 1611 und '17 (zus. mit ihrem Teilhaber Lorenzo Malavisti aus Fiesole) Ausstattungsarbeiten an dem neuen Flügel des Quirinalpalastes aus. Zur selben Zeit werden sie auch von dem päpstlichen Architekten Carlo Maderno mit Arbeiten in dem neuen Appartamenti im Vatikan beauftragt sowie mit dem Bau von Brunnen auf dem Petersplatz,

auf der Piazza Scossacavalli (1614, zus. mit Malavisti), des „Theatro“ des Vatikanischen Pal. sowie auf dem Platz bei Porta Cavalleggeri und des Quirinal (1615–16). Sie arbeiten darüber hinaus am Ziborium für S. Agnese fuori le Mura (1615), an einigen Kap. und an der Sakristei der Basilika S. Maria Maggiore. Für die Villa Borghese auf dem Pincio restaurieren die Brüder R. (zus. mit Malavisti) im Jahr 1617 Skulpturen, bearbeiten antike Reliefs und führen weitere bildhauerische Arbeiten aus. 1618–19 gestalten sie sechs der insgesamt dreizehn von Pietro und Giovanni Lorenzo Bernini entworfenen Grenzscizine, wobei sie antike doppelgesichtige Hermen wiederverwenden. 1622–25 skulptiert *Agostino* die Basen für drei der Skulpturengruppen, mit denen der Kardinal Borghese den jungen Bernini beauftragt hatte (1614 heimlet Agostino Berninis Schwester Giuditta). Dank Bernini erhält Agostino vorteilhafte Aufträge in den Bauhütten von S. Peter und des Pal. Barberini. R., der durch versch. Skizzenmalen mit bizarren Entwürfen für Türen und Grabmäler Bekanntheit erlangt hat, entwickelt sich in den Bauhütten zu einem professionellen Architekten, so dass er 1624 zum „Soprintendente delle fabbriche“ (Vorsicht der Bauhütten) von Civitavecchia ernannt wird (bis 1627) und zum „Architetto di ponti e strade“ (Architekten von Brücken und Straßen). Für Kardinal Ferdinando de' Medici erneuert er die Fassade des Gariepalastes bei der Kirche S. Trinità dei Monti (1626–27) und leitet die Baustelle der Villa Sacchetti in Castel Fusano (1628). R. stiehl nach Florenz um, wo er an den Bauten über die Fassade von S. Maria del Fiore teilnimmt. Er leitet das Wasser des Bachs Mugnone nach Florenz um und schafft Brunnen auf der Piazza Santissima Annunziata, auf dem Platz des Mercato Nuovo, am Ponte Vecchio und Ponte Santa Trinita sowie beim Pal. Pitti. Im Auftrag Fürst Giovan Carlo de' Medici gestaltet er das Casino degli Ori Oricellari (1640) und das Quartier im Della Muletta gen. Mezzaninigeschoss (im linken Flügel des Innenhofs) des Pal. Pitti. Die Fassade des Konvents der Regularianer von S. Maria in Reno (Canonici Scopetini) von Sant Jacopo sopr' Arno, die mit Büsten der Großherzoge ausgestattet ist, zeichnet sich unter seinen Aufträgen für die Medici durch innovative Lösungen aus (der Baukomplex wird 1640 begonnen). R.s. Bruder Benvenuto R. tritt als Architekt Innozenz X. in Erscheinung und arbeitet für den Belvedere in Frascati. **CORTONA/Arezzo**, S. Francesco: Hauptaltar, 1629 (Entwurf). **FLORENZ**, SS. Cristina e Agostino sulla Costa Scarpuccia, 1640 beg., fertiggestellt von Gherardo Silvani; Chiesa dell'Annunziata, Capp. Grazi, 1642–43. **ROM**, S. Maria dell'Anima. Capp. di S. Benigno: 2 Grabmäler für Johann Lambacher, 1618, **TAVARNELLE VAL DI PESA/Florenz**, Abtei Passignano, Hydraulische Anlagen, 1636–38. **V**: *Varie inventioni per Depositi*, R. 1618; *Disegni vari di Depositi*, b. Scopleri, R. 1619; *Varie inventioni per Depositi*, R. 1625; *Scudiero di vari Disegni d'Arme e Targhe*, Fi. 1636; *Disegni vari di Cartelle*, R. 1649. **THB27**, 1933. **DBI LXXXVI**, 2016. – *M. Del Piaccio* (Ed.), *Ragguagli borrominiani*, R. 1968, p. 60, 63, 196, 197; *Disegni antichi*, Archit., scenografia, ornament

196, 197; *Disegni antichi*, Archit., scenografia, ornament

(K. Rom u.a.), Mi. 1978, Kai.-Nr 12-23; A. Laparelli, Annuario N. S. 12:1980-1981, 7-121; C. Cresti, L'archit. del Seicento a Firenze, R. 1990, p. 140, 144-154, 306-307; J. M. Merc, Pietro da Cortona, Tü. 1991, p. 8, 167, 317; A. M. Corbo/M. Pomponi (Ed.), Fonti per la storia artistica romana al tempo di Paolo V, R. 1995; M. Lolli Gherardini (K. Rom), R. 1999, p. 75-88; H. Hibbard, Carlo Maderno, Mi. 2001, p. 109, 110, 113, 280, 283; L. Marscalchi, in: S. Bertelli/R. Pasta (Ed.), Vivere a Pitti, Fi. 2003, p. 181-215; A. Campielli, in: O. Bonifazi/A. Coliva (Ed.), Bernini dai Borghese ai Barberini, R. 2004, p. 104-113; L. Loricco, Storia dell'arte 134-2013 (34) 59-74; M. Bevilacqua, I progetti per la facciata di S. Maria del Fiore (1585-1645), Fi. 2015, p. 185-186 und passim.

Radić (R. Clarke), *Smitjan*, chilenischer Architekt, * 21. 6. 1965 Santiago de Chile, lebt ebd. Stud.: Pontificia Univ. Católica de Chile in Santiago, Archit.-Dipl. 1989; 1990-92 Studien im Fach Ästhetik am Ist. Univ. di Archit. (IUAV) in Venedig sowie in Griechenland. 1994 Gewinner des internat. Wettb. für die Plaza Elefthería in Heraklion mit Nicolás Skourlis und Flavio Zanon, mit denen er 1995 ein Büro in Santiago gründet. 2000 Planung und ab 2004 Ausf. des Verwaltungszentrums von Concepción, Hauptstadt der gleichnamigen Prov. (mit Eduardo Castillo Ramírez und Ricardo Serpell Carriquiry): Um einen stillgelegten, sanierten Bahnhof verteilen sich paarige Bürobauten aus Sichtbeton, Stahl und Glas. 2001 erhält R. für dieses Projekt die Ausz. bester chilenischer Architekt unter 35 Jahren. In der Folgezeit widmet er sich in kleinen, kleinformatigen Konstruktionen, die er „casa chica“, kleines Haus, oder später „refugio“ nennt. In diese Bau- bzw. bewohnbaren Kunstwerke integriert er Naturelemente, Fundstücke und persönliche Objekte, die seinen Architekturen narrative Momente verleihen. Nicht zufällig ist ihm das dreidimensionale Modell wichtiger als die Entwurfs-Zeichnung, denn nur in ihm könne sich die Komplexität seiner Arbeit entwickeln. Internat. Aufmerksamkeit erhält R. durch den Pavillon der Londoner Serpentine Gall., zu dessen temporärer Errichtung er 2014 geladen wird. Die durchscheinende, entfernt an eine schimmernde Muschel oder Eierschale erinnernde Konstruktion lagert auf archaischen Steinbrocken, die in verwirrendem Kontrast zu dem fragilen Besucherraum stehen. R. variiert hier ein Motiv, das bereits das Restaurant Mestizo (Santiago, 2007) prägt. In solchen skulpturalen Architekturen greift R. die Trad. der „Follies“, der Staffagebauten engl. Gärten, auf. 2015 eröffnet das Tanz- und Kulturzentrum La Nave in Yanguay/Santiago. R. hat den im Erdbeben 2010 zerst. Stadt-Pal. des 19. Jh. zu einer Begegnungssstätte zw. Künstlern und Publikum ausgebaut, hinter den historistischen Fassaden verbergen sich Ateliers, Künstlerwohnungen und Theatersäle. Jüngste Projekte R.s sind das Teatro del Biobío in Concepción, (Entwurf 2011, Fertigstellung 2017) sowie der Funkturm (Torre Antena) auf dem San Cristóbal-Hügel von Santiago (i. Preis im Wettb. 2014). R. publiziert in zahlr. Archit.-Zss., v.a. Revista ARQ und übernimmt Lehr-

aufträge in Chile, Peru und den USA. **KRUMBACH/Österreich:** Bushaltestelle Zwing, 2013. **NERCÓN/Chiló:** Casa de Cobre I, 1999. **PAPUDO/Petorca:** Casa Pite, 2006. **RANCAGUA:** Casa Chilena I und 2, 2006. **SANTIAGO DE CHILE:** Casa CR (Privathaus R.s., 1999; Erweiterung des Mus. Chileno de Arte Precolombino, 2014. **TALCA:** Casa de Cobre 2, 2005. **VILCHES/Talca:** Casa para el Poema del Angulo Recto, 2012. **Bestiary, To.** 2016. **E:** 2013 Santiago de Chile, Gal. AFA (mit Alejandro Luero). – **Bienn.** (mit Marcela Correa) / 2012 Hiroshima, MCA; Un Ruido Narajo / 2015 New York, MoMA; Endless House (K). **P. Livni,** Campos Compartidos. Dialogos entre arquite. y arte, R., 1990-2010. Magisterarbeit Pontificia Univ. Católica de Chile, Sch. 2010; El Croquis 167:2013, 1-286; *J. Volz* (Ed.), Serpentine Gall. Pavilion 2014, Köln 2014. – **Online:** C. R. *Solano Ferrari*, Refugios, Magisterarbeit, Sch. s.a. (Lit.).

B. Borngässer Klein Radtke, Mario, ital. Maler, Kunstkritiker, * 1. 8. 1898 Como, † 25. 7. 1987 ebd. Zunächst techn. Ausb. am Ist. Tecnico Commerciale in Como (1916 Dipl.), daneben seit 1912 Besuch priv. Zeichenkurse bei Achille Zambelli und Pietro Clerici. Im Zuge des Militärdienstes ab 1918 u.a. Aufenthalte in Wien und Warschau. Nach Abbruch eines Stud. der Veterinär-Medizin in Camerino (Marken) seit 1924 in der Papierindustrie in Como. 1928-30 in Buenos Aires tätig. 1927 erste Ausst.-Beteiligung in Como. 1930/32 Reisen nach Paris, Köln und Düsseldorf. Seit 1930 freier Künstler und gemeinsames Atelier mit dem Jugendfreund Manlio Rho. Fortan regelmäßige Teiln. an den Ausst. der faschistischen Gewerkschaft für Bild, Künstler der Lombardei. Enge Kontakte auch zu Vertretern der rationalistischen Archit. in Como, bes. zu Giuseppe Terragni. 1932 zus. mit diesem und weiteren Architekten sowie dem Maler Virginio Ghiringhelli Gründung der Gruppe Il Quadrante (mit Zs.). In den 1930er Jahren Dekoration von Verkaufspräsentationen in Como sowie Gest. von Ausst. des faschistischen Regimes. Als Maler zunächst gegenständliche Sujets, v.a. Lsch. und Porträts mit zeitypischen klassizistischen Tendenzen: *Ritratto della moglie* (1930; Rovereto, MART); *Partita di pallone* (1933; Como, Fam. des Künstlers). 1933 i. Preis der Trienn. Mailand für das gegenständliche Fresko *Lottatori – Nudo di donna* (nicht erh.) für ein von Lingeri, Terragni, Cerretti u.a. temporär errichtetes Künstlerhaus an einem See. Um 1934 unter dem Eindruck der internat. Moderne (Fernand Léger, Lazlo Moholy-Nagy u.a.) vermittelt durch die Mailänder Gal. Il Milione Hinwendung zur gegenständlichen Malerei. Teiln. an der dortigen Ausst. Bianco e nero astratto und Eröffnung eines Ateliers in einem Neubau Terragnis in der lombard. Metropole (neben Lucio Fontana und Aligi Sassu). R.s bedeutendster Beitrag zur ital. Moderne sind 1934-36 die dekorativen Casa del Fascio in Basiglio für die von Terragni errichtete Casa del Fascio in Como, die erste abstrakte Baukunst in einem öff. Gebäude in Italien. Zahlr. zugehörige Studien (Ser. C. F.) und plastische Modelle (Monza, PCiv.) zeugen von dem langen Formfindungsprozess. Die geometrischen Komp. aus

farbig freisetzten Flächen, Inscr. mit Kampflosungen und techn. innovativen fotomechanischen Reprod. von Porträts Mussolinis wurden bis auf wenige Fragm. nach dem Ende des Faschismus zerstört. 1936 zus. mit Cesare Cattaneo Entwurf einer Brunnenkulptur für die Piazzale Corsica in Camerlata bei Como. Die turmartige Konstruktion aus Marmor und Stahl, ein Balanceakt aus abwechselnd übereinander angeordneten Kugeln und horizontalen Ringen wird vorübergehend auf dem Gelände der Trienn. im Parco Sempione in Mailand präsentiert (nach Zerst. im 2. WK 1960 am uspr. Bestimmungsort wiedererrichtet). R. ist zudem in versch. Ausst.-Komitees vertreten, darunter 1936-37 Ausst. zur zeitgen. ital. und speziell Mailänder Malerei in der Villa Olmo in Como und im gleichen Jahr ebd. für die Ausst. zur Feier des ital. Kolonialreiches (zus. mit Rho Gest. zweier Säle). Ebenfalls 1937 Beiträge für die 1942 geplante WA in Rom (E 42), 1938 zus. mit Terragni und Franco Ciliberti Gründung der Künstlergruppe um die Zs. Valori Primordiali (Rom/Mailand). In dieser Zeit auch engere Kontakte zu Filippo Tommaso Marinetti und den Futuristen. 1940 Kriegsdienst. 1943 figurliche Ser. *Civili*, die die Kriegserfahrungen und den Zusammenbruch des faschistischen Regimes spiegelt. 1946 Gründungs-Mitgl. der Künstler-Yrg Movimento Arte Concreta (M. A. C.). Neben Entwürfen für Ausst.-Gest. zahlr. Aufträge für meist ungenutzte architekturgebundene Dekorationen: 1947 Wand-Gem. für die Trienn. in Mailand sowie Dekorationen für Wohnhäuser von Ico Parisi; freisetzte Wandpaneel für die Casa Notari in Fimo Morosco (1949-50; nicht erh.); Fresko *Battaglia* für die Casa Bini in Maslinico (1950); Mosaiken für die Casa Bini in Monie Olimpino (1953). In den 1950er und 60er Jahren zahlr. Projekte für Kirchengausstattungen, etwa die *Madonna al tempio* für die Pfarrk. von Carbonate (1952). Daneben greift R. immer wieder frühere formale Themenstellungen auf, etwa mit der in den späten 1930er Jahren beg. Ser. *Ritratti Segreti* (R. S.). 1955 Mitgl. des Organisationskomitees der Trienn. in Mailand. 1958 Premio Einaudi, Bienn. Venedig. Seit den 1960er Jahren auch einfachere geometrische Komp. mit betonten linearen Konturen und tonaler Farbgebung (Ser. *P. R. O. G.*). 1981 Entwurf der Glasfenster für S. Giuliana in Como. Ab den späten 1940er Jahren auch rege Tätigkeit als Kunstkritiker u.a. für die Mailänder Zs. *L'Italia*. – R. zählt um die M. des 20. Jh. zu den wichtigsten Vertretern der gegenständlichen Malerei in Italien mit starkem Bezug zur zeitgen. Architektur. **B. BERGAMO, GAMC.** Como, PCiv. di Pal. Volpi, GALLARATE, Mus. Arte Gallarate (MAGA). MAILAND, Mus. del Novecento. ROM, GNAM. ROVERETO, MART. **E** V04, 1958. *Comanducci* IV, 1973; DEB IX, 1975; *Bauer*, GEM VII, 1978; *ContempArtists*, 1983; *Pittori/Novelli* II, 1992; /2 II, 1993; DA XXV, 1996; *Delarogge*, 2001. – *G. Ballo*, M. R., T. 1973; *Abstracta*. Austria, Germania, Italia 1919-1939 .. (K. Wander-Ausst.), Mi. u.a. 1997; *Wilhelmi*, 2001; *L. Caramel*, R. Cat. generale, Mi. 2002 (WV; Lit.); *A. White*, Australian and New Zealand J. of Art 4/5:2003/04, 43-56; *D. Rifkind*, Architectural Res.

Quart. 10:2006 (2) 157-170; *O. Schwafalta*, in: *L. Mazzoni/S. Santini* (Ed.), *Archit. dell'Eclettismo*, 41-76; *L. Cavandini*, La fontana di Camerlata, Cernobbio 2012. – Mitt. S. Hoffmann

Radig, Antuan-Franck — **Radigues, Antoine**
Radigues (Radig; Radiguer), *Antoine* (Anton Jakowlewitsch; Anton Jakowlewitsch; Antuan Fransua; Antuan-Franck; Antuan Christofor; Anuane Christoph), frz. Kupferstecher, Radierer, Pädagoge, * 7. 11. 1719 oder 7. 11. 1721 Paris, † 20. 6. (2. 7.) 1809 St. Petersburg, R. erhält seine künstlerische Ausb. in Paris, danach reist er, laut eig. Angaben nach Holland, Deutschland und England. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich ist er überwiegend im Bereich der Landschaftsradiierung tätig. Erh. ist eine Ser. von Rad. nach den Orig. von Jan de Beyer (1703). Nach der Fürsprache des Kupferstechers und Kunsthistorikers Jakob von Stählin erhält R. 1763 eine Einladung nach Russland. Am 4. Juni 1764 erreicht er St. Petersburg. Bereits am 1. Juli wird zw. ihm und der Akad. der Wiss. ein Arbeitsvertrag mit einem Gehalt von 800 Rubel abgeschlossen. Er übernimmt 1764-69 die Lag der Gravuren-Abt. der Akad. der Wiss., wo er Georg Friedrich Schmidt auf diesem Posten nachfolgt. Zu seinen Schülern zählen Ivan Ewstaf'ewič Bugreev und Aleksej Jakowlewitsch Kolpašnikow. Nach der Gründung der Kaiserlichen AK in St. Petersburg leitet R. 1765-67 dort eine Gravurenklasse. Die parallele Beschäftigung in den beiden Institutionen löst das Missfallen seitens der AK aus und man zwingt R. seine Stelle dort zu kündigen. Im Dez. 1769 gibt er auch sein Amt an der Akad. der Wiss. auf, um sich priv. Aufträgen zu widmen. Er bekommt 1767 für seine künstlerischen Verdienste von der St. Petersburger AK den Titel eines ernannten Künstlers und 1794 den eines Akademikers. Im gleichen Jahr wird er zum Mitgl. des Akademikerates berufen. R. widmet sich 1785-95 erneut der pädagogischen Tätigkeit an der Akad. der Künste. Zu seinen bedeutendsten Schülern aus dieser Zeit gehören Ivan Galaktionow und Nikolaj Ivanovič Ulkin. Als Pädagoge bevorzugt R. eine präzise Methode des Ausstechens, bei der ein Strich nach dem anderen mit dem reinen Grabstichel kopiert wird. – Stählin lobt R.s präzise Kunst und betont, dass er bes. die feine Darbietung von Licht und Schatten hervorragend beherrscht. R. erschafft Kupferstiche für das Album, das dem Begräbnis Kaiserin Elisabetha Petrovna gewidmet ist. 1767 werden die Arbeiten an dem Projekt auf Anordnung des Dir. der AK, Grafen V. G. Orlov unterbrochen und später eingestellt. Die bereits fertigen Platten werden eine gewisse Zeit in der Akad. der Wiss. aufbewahrt, dann abgeschliffen und neu verwendet. 1767 bekommt R. von Stählin den Auftrag, das Porträt Kaiserin Katharinas II. (1768 voll.) nach dem Orig. von Vigilius Eriksen zu stechen. Das Porträt wird von den Zeitgen. als bes. treffend angepriesen. Als Zeichen der Anerkennung bekommt R. im gleichen Jahr einen persönlichen Dankesbrief des Malers. Nach dem Gem. von Nicolas Benjamin Delapierre fertigt R. 1769 das Porträt des Großfürsten Pawel Petrovič. Abgesehen von den Aufträgen des Hofes at-

nio in Bologna entwirft er neben einem Gutachten zur Fertigstellung (1625) das Presbyterium, die Spitzbogengewölbe des Kirchenschiffes (1647 ausgef.) sowie eine hybride romanisch-gotische Fassade (Bologna. Mus. di S. Petronio, Inv.-Nr. 3a, 16a, 16b, ein Prospekt und zwei Grundrisse, 1626). Als Vertrauensarchitekt der Farnese und Planer des von Kardinal Odoardo Farnese in dem Lehnsgebiet Caprarola gegründeten Karmeliterklosters (Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Vat. lat. 11257, f. 156R, Grundriss der Kirche, 1621) wird er 1622 zum Hofarchitekten des Herzogtums Parma ernannt, wo er bis 1634 an allen wichtigen Baustellen tätig ist. Die Interessen der Farnese in Rom und Latium erfordern bei mehreren Gelegenheiten seine Präsenz. Für den Herzog von Modena, Francesco I. d'Este, entwirft er 1631 den neuen Herzogspalast (Modena, Arch. di Stato, Mappario Estense, Fabbriche, Nr. 85, Planimetrie des Entwurfs, 1631). Ab 1644 befindet er sich in Rom und wird zum Architekten von Innocenz X. berufen, für den er das Familienpalais an der Piazza Navona und S. Agnese in Agone realisiert. Nachdem er die Arbeiten am Palazzo Nuovo in Campidoglio wieder aufgenommen hat, plant er die Renovierungsarbeiten an S. Giovanni in Laterano (1645) und einen neuen Flügel des Klosters S. Andrea della Valle (1650–51). Ab 1639 ist er Mitgl. der Päpstlichen Akad. der schönen Künste und der Lit. (Accad. dei Virtuosi al Pantheon), außerdem ist er Präses der Accad. di S. Luca (1640–41). **CAPRAROLA:** Kirche und Kloster SS. Silvestro e Teresa, 1621–28. **Parmia:** Palazzo della Pilotta (Süderweiterung), 1622–44; Palazzo del Giardino (Erweiterung), 1627; Oratorio della Vergine, 1634; S. Maria del Fiore; Oratorium, 1635. Rom: Gefängnis Borgo (Rest.), 1601–02; S. Maria della Scala; Capp. dell'Assunta, 1602–04; S. Maria sopra Minerva; Grabmal Kardinal Michele Bonelli, 1603; Palazzo Zuccari (Erweiterung), 1610–18; Synagoge/Scola Catalana (Erweiterung; mit Francesco Pepparelli), 1622–28; Il Gesù; Grabmal Kardinal Roberto Bellarmino, 1622–24; Piazza Farnese; zwei Brunnen, 1626; S. Elisabetta dei Formari Tedeschi, 1645–50. – *Pläne und Entwürfe:* Rom, Bibl. Apostolica Vaticana. WIEN, GrS der Albertina. **THB27, 1933.** ELU IV, 1966; DA XXV, 1996; DBI LXXXVII, 2016. – *F. Fasola,* L'opera di Hieronimo e Carlo R., R. 1961; *G. Eimer,* La Fabbrica di S. Agnese in Navona, I, Sth. 1970; *B. Adorni,* L'archit. farnesiana a Parma 1545–1630, Parma 1974; *F. Trevisani,* in: *Annuario. Univ. degli studi di Roma. Ist. di Storia dell'Arte* 1:1973–74, 305–344; *M. Heimburger Ravalli,* Archit., scult. e arti minori nel Barocco romano, Fi. 1977; *Björkel,* Jesuitenarchit. I, 1985; *F. Grimaldi/K. Sorli* (Ed.), Pittori a Loreto, Ancona 1988, 221, 228–230; *R. Pucciani,* in: *M. Faççolo/M. L. Madonina* (Ed.), Il barocco romano e l'Europa, R. 1992, 265–281; *K. Giltlheim,* in: *A. Scotti Tisini* (Ed.), Storia dell'archit. ital., II Seicento, Milano 2003, 226–237; *M. Marchantini/P. Tamburini* (Ed.), Grotte di Castro, Bolsena 2008; *R. Buitistini,* in: *G. Volpe* (Ed.), La Basilica Cattedrale di Fano, Ostia Vetere 2015, 152–169; *G. Bonani Tombari,* Regesto dei documenti, ibid., 300–367. **C.** Marchegiani

Rainaldi, Oliviero, ital. Bildhauer, Maler, * 1956 Ca-

ramanico Terme, lebt in Rom. Stud.: ABA Venedig bei Emilio Vedova, Abschluss an der ABA Aquila bei Fabio Mauri. Sein Interesse an relig. Kunst bedingt ab 1998–99 sein zweijähriges Stud. der Theologie an dem theolog. Inst. von S. Anselmo in Rom sowie ein dreijähriges Stud. der Theologie für Latien, ebenfalls in Rom. Ausz.: Papst Johannes Paul II. verleiht ihm 2000 den Titel eines Akademikers der Päpstlichen Akad. der schönen Künste und der Lit., 2010 Ausz. „Europ. Persönlichkeit“, 2015 Brand personality award. Seit 1975 widmet er sich in Zehng. Gem. und Skulptur der menschlichen Figur, seit den 1990er Jahren fertigt er auch abstrakte Bilder. Oft zeigt R. archaische Figuren, wie in den Ser. *Gisant* (1990), *Santo* (2000) oder *Vergini* (2006). 2005 gestaltet R. zus. mit Stefano di Stasio und Paolo Portoghesi die Kirche S. Maria della Pace in Terni (publ. in *Arte* in 18:2005 (95) 112–114 sowie in Chiesa oggi 15:2006 (74) 62–65), ebenso gestaltet er relig. Kunst für Kirchen in Rom, Prato und Warschau. 2010 werden R.s Wasserskulpturen in der Villa Aldobrandini u.d.T. „The Nature of Things“ ausgestellt; über die Skulptur lässt R. mechanisch Wasser laufen. R. schafft eine überlebensgroße Bronze-Skulptur *Papst Johannes Paul II.*, welche seit 2013 vor dem Hauptbahnhof in Rom anlässlich der Heiligensprechung des Papstes im Jahr darauf steht. Teilw. spricht R. die Einsamkeit von Personen an, wie in der unbetitelten Skulptur eines kleinen Kindes (1997), das in sich zusammengekauert ist. Den überdimensionalen Kopf stützt es auf die Knie. – R.s relig. Kunst zeigt weiche, konkave Formen, die Skulpturen erinnern teilw. wegen ihrer gestreckten Längen an Constantin Brancusi. Auch dessen „Muse endormie“ hat R. mit noch flacheren Gesichtszügen in Bronze gestaltet. **Bologna, MAMbo, Cassino, MAC, FRANKFURT am Main, KV, L'AQUILA, Mus. Sperimentale d'Arte Contemp. (MUSPAC).** **O. R., N.** 1996. **E:** Rom: 1989, 2004 GA II Ponte; 2000 S. Andrea al Quirinale; 2006–07 MN del Pal. Venezia; 2007 Temple Univ. Rome (zus. mit Antony Gormley) / 1995 Mailand, Gall. Gian Ferrari / 2003 Bologna, Gall. com. d'Arte Mod. / 2009 Florenz, Mus. Ideale Leonardo da Vinci (zus. mit Marco Nereo Rottelli, Frederike Roozvelid van der Ven) / 2011 Stra. MN di Villa Pisani / 2013 Singapore, Partner & Mucciacchia Gall. / 2016 Venedig, Venice Internat. Univ. (alle K.). – *G:* 1990 Bondeno, Rocca Possente di Stellata; Albanese, Pellizzola, R., Tomineasa (K) / 1991 Frankfurt am Main, KV; Nè in cielo, nè in terra (K) / 1996–97 Antwerpen, Gal. Annette de Keyser; Maurizio Colantuoni, O. R., Manfredo Schu, Bernd Stirk / 2000 Salzburg, MdM Rupertinum; L'altra metà del cielo (K Wanderausst.) / 2013 Venedig: Bienn. **Pittalino/Novce/2 II, 1993.** – *F. Wetemair,* O. R. 1988–1995, N. 1996, *D. Eccher/D. Auregli* (Ed.), *Arte fidi. Ultimi quarant'anni, pitt. iconica* (K Bologna), Mi. 1997, *id.* O. R. – *Opere* 1983–2003, R. 2003; *M. Vecovato C. Chenis* (Ed.), *Undicesima Bienn. d'Arte Sacra* (K San Gabriele), Isola del Gran Sasso 2004; *D. Eccher,* *Narrativa ni in bilico* 12:2006 (228) 40–45; *F. Leomardis,* *Arte sacra contemp.*, Mi. 2007; *M. Apa/G. Piemontese,* *Città natura, archit. e arte sacra*, Mi. 2015. **D.** Kottmann

Rainaldo quondam Johannis Antonii de Bestis — **Besti, Rainaldo**

Rainbow Cougar — **Edwards, Ken**

Rainbow over the River — **Ayres, Sara Lee**
Raine, Herbert, engl. Architekt, Radierer, * 2. 12. 1875 Sunderland/Durham, † 24. 5. 1951 Montréal. 1892 Ausb. in Architekturbüro bei Frank Caws; nebenbei Abendstudium an der Sunderland SchA. Ausz. der Northern Architect. Assoc. für eine Arbeit über gotische Archit., mit der er sich während einiger zusätzlicher Vorlesungen in Oxford und Cambridge beschäftigte. 1896 Tätigkeit bei dem Architekten William John Giltland in Belfast, wo er zudem Abendklassen in bildender Kunst besucht. R. gewinnt den Sir Charles Lanyon-Preis für eine Vermessungszeichnung, was ihm eine Studienreise nach Frankreich ermöglicht. Dort entstehen viele Zeichnungen von bed. Kathedralen. Nach seiner Rückkehr Anstellung bei Aston Webb, dem in dieser Zeit erfolgreichsten engl. Architekten, zu dessen Projekten u.a. die Fassade des V & A Mus. in London sowie weitere bed. öff. Gebäude in England gehören. Neben seiner Tätigkeit bei Webb studiert R. fünf Jahre Archit. an der RA, London. Nach Beendigung seiner Tätigkeit bei Webb und seines Stud. unternimmt R. eine 14-wöchige Studienreise durch Italien (Florenz, Siena, Genua, Verona, Venedig, Mailand und Vicenza). 1907 emigriert R. nach Montréal, um dort als Architekt zu arbeiten. Ab 1914 erstellt er Rad. der Altstadt Montréal (z.B. *Old Courtyard, St. Vincent Str., Montréal*, ca. 1915–16). 1921 wendet diese teilw. in Buchform veröffentlicht. Neben Rad. fertigt R. auch Aqu. von Lsch., Gebäude- und Straßensichten. Er wendet sich immer mehr von seiner Tätigkeit als Architekt ab und widmet sich nun hauptsächlich dem Radieren, Zeichnen und Malen. 1919 wird R. als Architekt Associate Member der R. Canadian Acad. of Arts, 1926 wird er als Radierer zum Mitgl. der R. Acad. gewählt. Er ist bis heute bekannt für seine pittoresken hist. Stadtsichten der Altstadt Montréal. **QUÉBEC, Provincial Mus. Hamilton/Ont., AG of Hamilton, OTTAWA, NG, TORONTO, AG of Ontario.** **Old Montréal, MI.** 1921. **Vo4, 1958, MacDonald VI, 1982.** – *The Gazette v. 14. 6. 1921; Montreal Star v. 4. 7. 1942; Quebec Chronicle Telegraph v. 9. 2. 1950; R. H. Hubbard* (Ed.), *NG of Canada. Cat. of Paint. and Sculpture III.*, Ottawa 1960; *I. McThorn,* *The Prints of Clarence Gagnon.* AG of Greater Victoria, 1981; *D. Martin,* *L'estampe au Québec 1900–1950* (K), Qu. 1988.

Raine, Jean (eigtl. Geenen, *Jean Philippe Robert*), belg. Maler, Schriftsteller, Filmdrehbuchautor, * 24. 1. 1927 Schaerbeek/Brüssel, † 30. 6. 1986 Rochetaillée-sur-Saône. Unter seinen Mitschülern sind der spätere Regisseur Luc de Heusch und der Kritiker Hubert Juin, mit denen er mehrfach zusammenarbeitet. 1942–43 begegnet er Michel de Ghelderode und stößt auf die belg. Maler-Surrealisten. Er nimmt den Namen Jean Raine an. Stud.: 1945–47 Politikwiss., Kunstgesch. und Jura an der Univ. Brüssel. Der Filmarchivar Henri Langlois nimmt ihn 1946 als Mitarb. nach Paris mit, hier lernt R. die frz. Surrealistenszene kennen. Ab 1948 Mitarb. bei der Zs. *CoBrA*. In den 1950er

Jahren realisiert er erste Filmtexte und -drehbücher (*Le Test du Village, The Open Window*, 1952), arbeitet an weiteren Filmprojekten und organisiert 1951 das internat. „Peut-être“ festival du film expérimentel et abstrait“, das parallel zur zweiten Cobra-Ausst. stattfindet. 1957–61 Hinwendung zur Malerei, daneben Fortführung der cinematografischen Arbeiten. 1962–66 arbeitet er mit der Krankenschwester Sunkisha Rolin Hymans, die er 1965 heiratet, an der Rehabilitation seelisch Kranker im Rahmen des von ihm und dem Mediziner Jacques Brauffer gegr. Club Antonin Artaud. 1966–68 Studienaufenthalt in Kalifornien; erste Arbeiten mit Acrylfarben. – Schon als Schüler interessieren ihn die neuesten künstlerischen Tendenzen. Die Wirren des 2. WK und seine persönlichen Begegnungen mit Avantgardisten führen ihn nach Paris, wo er erste Filme dreht und in Gedichten mit großem Ernst den Gedanken des Surrealismus Ausdruck verleiht. Die frühe Begegnung mit den Surrealisten und der Einfluss der Cobra-Gruppe lassen ihn in der Malerei die radikalste Form sehen, das Unterbewusste auszudrücken. Unterhaltung oder Zerstreuung erscheinen ihm zu gering angesichts seiner großen Bewunderung für die Geheimnisse der Schöpfung. Er arbeitet gleichberechtigt mit Worten wie mit Farben; nicht Gegenstände entstehen, sondern Zeichen, ganz gleich, ob abstrakt oder gegenständlich. Er beginnt, dem Vorbild der Cobra-Malerkollegen zu folgen, weil Malerei die Lücke zu füllen verspricht, die Film und Dichtung bei ihm bisher offen gelassen haben. Es entstehen (Tusch-)Zeichnungen, Gem., Drucke, auch Skulpturen. Da sich R. für fundamental surrealistisch hält, probiert er aus, ob sich die Écriture automatique auch auf die Malerei ausweiten lässt – mit freinetischem Ergebnis (*Poèmes figuratifs n°20, Acryl/Papier*, 1978). Vierzig Jahre lang entstehen seine Arbeiten zufällig, dennoch ist dieses Werk nicht allein dem Zufall überlassen. R. arbeitet mit schnell trocknenden Acrylfarben auf jedem Untergrund und Gegenstand, häufig unter Einfluss von Halluzinogenen oder Alkohol. Bei aller Aktivität und der Vielzahl von Arbeiten, die er geschaffen und sorgfältig dokumentiert hat, haftet seinem Lebenswerk etwas Vergänglichliches, etwas Unvollendetes an. Eine artistische Karriere hat er nicht angestrebt, sondern ein exemplarisches künstlerisches Leben. Umso lebhafter wirkt das Interesse an seinem Werk posthum nach. Mit seinem Nachlass hinterlässt er gleichzeitig eine Fülle von dok. Erinnerungen an große Künstler, die in verrohten Zeiten eine neue Definition der Ethik formulierten und den Werten der Menschlichkeit eine Stimme verliehen haben. **WV und Bibliogr.** sind online zugänglich. **AMSTELVEEN, Cobra MMK, AUSTIN/Tex., Univ. Bourg-en-Bresse, Mus. de Brou, BRÜSSEL, Banque Nat. de Belgique.** – *Bibl. royale, Cab. des Estampes.* – *Credit Comm. de Belgique.* – *MAM.* – *Mus. d'Ixelles.* – *Univ.-Bibl. Fort LAUWERDA-LEFLA., MoA, LYON, Bibl. mun. – MAC, OOSTENDE, KM aan Zee, ROTTERDAM, BVB, VILLEFRANCHE-SUR-SAÔNE, Mus. Paul Dini, VILLEURBANNE, FRAC Rhône-Alpes.* – *Mairie.* **☒** *Poèmes figuratifs*, P. 1979; *Désordres concrets* [...], proses poétiques, Lyon 1999. **☉** *E:* 1962, '65,

sehen Zss. Action und L'Enragé. Nach dem engültigen Verbot von Hara-Kin 1970 erscheinen seine Arbeiten v.a. in den Zss. Charlie mensuel (u.a. Ser. *Mon Papa*, 1969–70; Album 1971), Charlie Hebdo (u.a. III. zu einer regelmäßigen architekturkritischen Kolumne von Mario Botta), B. D. (Ser. *Gros Déguillemes*, 1977–78; Album 1982), La Gueule ouverte, Métal hurlant und L'Écho des Savanes (Ser. *Les Sales Blagues*, 1982–83; Szenarien von Coluche/figt. Michel Colucci), aber auch in Zsign wie Le Monde und im politischen Mag. Le Nouvel Observateur. R.s Comics und Cartoons werden (z.T. posthum) in zahlr. Alben gesammelt. Er gestaltet auch Buch-III. (u.a. zu *Les peccatis paradoxes*, P. 1970, von Guy Houlbert) und Plakate. Ausz.: 1974 Prix St-Michel, Brüssel; 1978 Grand prix de la ville d'Angoulême. – Mit seinen knitzeligen, absichtlich schlampig gez. Cartoons und Comics attackiert R. jeglichen guten ästhetischen Geschmack. Seine Figuren, wie der stets nur mit einer fleckigen Unterhose bekleidete Prolet Gros Déguillemes oder die aufgetakelte Schlammpe-Jennine, präsentieren sich als hässliche, groieske Zerbilder des mod. Durchschnittsfranzosen. Durch schwarzen Humor, v.a. aber durch bewusste Tabubrüche und Obszönitäten wie z.B. häufige sexuelle und sexistische Anspielungen (Album *Vive les femmes!*, 1978) provoziert R. mehrmals Zensurmaßnahmen, die z.B. in Deutschland zur zeitweiligen Indizierung einiger Alben als jugendgefährdende Schr. führen. **ANGOUËME**, Cité internat. de la bande dessinée et de l'image. PARIS, BN. **E**: 2003 Angoulême: Festival internat. de la bande dessinée / 2003–04 Paris, Centre Pompidou (K) / 2011 Frankfurt (Main), Caricatura Mus. für Komische Kunst. – **G**: 1976 Paris, MAD: Énergies libres! (K) / 2000 Hildesheim, Roemer- und Pelizaeus-Mus.; Asterix, Barbarella & Co. (K). **A**: C. Krieger, Comic Lex., Ffm./B. 1988; *Flemig*, 1993; *H. Filippini*, Dict. enc. des héros et auteurs de BD, I. Grenoble 1998; *Bénézit* XI, 1999; *Horn*, Cartoons, 1999; *Delarge*, 2001; *H. Filippini*, Dict. de la bande dessinée, P. 2005; *P. Gauhier*, Dict. mondial de la BD, P. 2010. – **Y**: *Fremton*, R., P. 1974; *J.-M. Parisis*, R., P. 2002; *id.* (Ed.), R. à la une, Grenoble 2015. – **Online**: Bedetheque; Lambick Comiclopedia.

H. Kronhafer

Reiser, Max Joachim — Frick, Max (1875)

Reisewitz, Caio, brasil. Fotograf, * 1967 São Paulo, lebt ebd. 1987–89 Stud. der Visuellen Kommunikation an der Fund. Armando Álvares Penteado (FAAP), São Paulo; 1990–91 Peter-Behrens-Schule, Darmstadt; 1992–97 Fotograf. an der Johannes Gutenberg-Univ., Mainz; 2006–09 Visuelle Poetik an der Esc. de Comunicações e Artes, São Paulo. – Prägend für R.s fotogr. Schaffen sind die brasil. Fotograf. des 19. Jh., sowie die Arbeiten der Düsseldorfer Fotoschule, was insbesondere in seiner minimalistischen Wiedergabe von Details sowie der mon. Größe seiner Abzüge zum Ausdruck kommt. Seine Arbeiten um die Jahrtausendende kreisen fast alle um das Thema „Ort der Kraft“ und zeigen außergewöhnliche Innenräume, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie kult., künstlerisch oder architek. versch. Epochen Brasiliens widerspiegeln. Darüber hinaus entsteht eine Vielzahl an Aufnahmen der landschaftlichen

Schönheit seines Heimatlandes. Zunehmend kristallisiert sich R.s eig. Anliegen in der Fotogr. heraus. Neben seiner Faszination für die heimatische Natur begeistert ihn anfanglich die mod. bis in die Kolonialzeit zurückreichende Architektur. In seinen Fotogr. untersucht er mehr und mehr den Einklang oder den Konflikt beider Interessensschwerpunkte. Seine Aufnahme *Bitantá* (2003) zeigt dies deutlich: Mittens aus einem intensiv grün leuchtenden Wald ragt weiß-silber schimmernd die Skyline São Paulos hervor. Durch die nahezu majestätisch gegenüber der Wildnis. Die R. die menschl. Dominanz gegenüber der Wildnis. Die enorme Dichte der Bäume der Mata Atlântica hingegen gemahnt an die enorme Kraft der Natur. *Real Gabinete Português de Leitura* (2004) – eine Aufnahme des Lesesaals der Bibl. in Rio de Janeiro – zeigt die unvergleichliche Ästhetik von Jacarandaholz sowie dessen aufwendige, von Menschenhand ausgef. Verarbeitung und deren Wertschätzung. Mit seiner Close-up-Fotogr. roten Lehmmodells *Brittura* (2008) verweist R. auf die Schönheit der Natur. Der blanke Boden ist allerdings ebenso ein Verweis auf die progressive Abholzung der brasil. Wälder zugunsten des Kaffeebaus. Zunehmend setzt R. den Schwerpunkt auf den Konflikt zw. der Schönheit der wilden Natur und der durch die Erschließung bedingten Zerstörung. 2009/2010 entdeckt er die Foto-Collage, die char. für sein weiteres Schaffen ist, als hervorragendes Ausdrucksmittel hierfür. Nach erfolgter Montage einzelner Fotogr. wird das Kompositum ab fotografiert und als Großformat entwickelt. *Tábitua* (2009) z.B. zeugt von der neuen Vielschichtigkeit in R.s Aufnahmen. Der Hintergrund zeigt versch. landschaftliche Ausschnitte, darüber legt R. mehrere Ebenen mit mehr oder weniger transparenten Menschen und sog. Favelas, was einen Früher-Heute-Zustand suggeriert. Gleiches gilt für *Cataguera* (2009) oder *Paretinga* (2010), obgleich bei Letzterer erst bei genauer Betrachtung die Montage der Favelas erkenntlich wird. R. spielt mit dem Betrachter, indem er die Frage aufkommen lässt, ob die Natur wirklich so unberührt ist, wie sie in seinen Aufnahmen scheint. Mit der Dokumentation der *Casa das Canoas Oscar Niemeyer* (2013) führt R. die Möglichkeit der harmonischen und rücksichtslosen Nutzbarmachung der Natur sowie deren wundersames Ergebnis, in Form einer einzigartigen Archi., vor Augen. Wohingegen *Paratiba I und II* (2014) mit ihrem kargen und von dichtem Rauch vernebelten Gelände jenes (Zukunft)s-Szenario der fortschreitenden gewaltsamen Zerstörung zeigen. R. zählt zu den bedeutendsten zeitgen. Fotogr. Brasiliens, der sich mit seiner Kamera dem Erhalt und der Dokumentation der Natur seines Heimatlandes widmet. **BERLIN**, Neuer Berliner KV, MADRID, Col. de la Fund. ARCO, MIAMI, Cisneros Fonitinals Art Found., MAILAND, Col. Fond. Guastalla, SÃO PAULO, MAM. **E**: Periferia, S. P. 2002; *PAR-Disorder*, Ba. 2015 (Gruppen-Ausz.). **E**: São Paulo; 1996 Centro Cult.; 2000 Paço das Artes; 2002 Gal. Brito Cimino; 2014 Casa da Imagem; 2016 Gal. Luciana Brito / 1996 Darmstadt, Schlossgarten-Gal. / 1997 Mainz, Johannes Gutenberg-Univ. / 2003 Goiás, MAC / 2005 Como,

Gal. Marella / 2014 New York, Internat. Center of Photography / 2015 Paris, Maison Europ. de la Photogr. / 2016 Albacete, Mus. de Albacete. **T**: *Chiarelli*, Akgortia, S. P. 2001; Fotogr. no acervo do MAM de São Paulo, S. P. 2002; Arte brasil. Contemp. no acervo do MAM, S. P. 2002; La Bienn. di Venezia. 51 internat. art exhib. (K), Ve. 2005; Zeitgen. Fotokunst aus Brasilien (K), He 2006. – **Online**: Itaú Cultural.

A. Schöffberger

Reishammer, Carlo, itali. Architekt, Ingenieur, * 4. 4. 1806 Florenz, † 4. 10. 1883 ebd. Sohn österr.-ital. Eltern. Absolviert die Schul-Ausb. in der Schweiz. R. beginnt ein Archi.-Stud. in Rom, schreibt sich jedoch schon bald an der Regia Accad. di BA in Florenz ein, wo er den Kurs für Zivilarchitektur von Giuseppe Vannini belegt. 1828 debütiert er noch als Student in Florenz mit dem pittoresken Entwurf für den Evangelischen Friedhof. In der F. arbeitet er mit dem Florentiner Ing. Alessandro Manetti zusammen, der eine Aush. an der Ecole des Ponts et Chaussées in Paris absolviert hat und ab 1815 für Trockenlegungsprojekte sowie Kanal-, Straßen- und Brückenbauten verpflichtet wird. R. heiratet 1834 Manettis einzige Tochter und tritt dem „Corpo degli Ingegneri d'Acque e Strade“ bei, den sein Schwiegervater vom gleichen Jahr an leitet. Für die von Manetti geplante Ansiedlung zur Positionierung Foltonicas als Hauptindustriestandort des Großherzogtums entwirft er 1835 die Kirche S. Leopoldo, die 1838 geweiht wird, sowie das zugehörige Pfarrhaus. Die vor der Kaiserlich-Kgl. Gießerei errichtete Kirche ist ein frühes europ. Beispiel für die Verwendung von Metall in der Sakral-Archit. und steht für die lokale kunsthandwerkliche Fertigung von Gusseisen: dreischiffige Vorkasse mit zwölf korinthischen Säulen und einem Tonnengewölbe, Fensterlöcher, das Dach des urspr. Glockenturms, die Kanzel und den Beichtstuhl. R. entwirft auch das gusseiserne Eingangsportal zur neuen Gießerei mit Settiana-Motiv. 1835–42 führt er die neue Zollanlage von Livorno aus, die 1834 errichteten Tore und Sperren im Stil des 16. Jh. wird auf Wunsch des Großherzogs in großem Maß Gusseisen eingesetzt: Bei der Porta S. Marco (1839–40) erhebt sich zw. symmetrischen Baukörpern eine imposante Metallgalerie, deren Tonnengewölbe auf Säulen ruht. Weiterhin führt R. die Oberaufsicht über den Bau der Leopoldinischen Eisenbahntrasse zw. Florenz und Livorno mit den entsprechenden Bahnhöfen (1841–46), auf den Abschnitten Lucca-Pisa (1844–46) und Florenz-Prato (1845–48); von 1846 an folgt die Ausf. priv. Eisenbahnstrecken. 1851–59 ist er Ritter des Päpstlichen Ritterordens des heiligen Gregor des Großen sowie Kgl. Kommissar für die Eisenbahnen des Großherzogtums Toskana. Er plant Tunnel und Eisenbahnviadukte, z.B. 1844 Entwurf einer Straßenhängebrücke mit Eisendrahtseilen über den Ombrone in der Nähe der Barca della Grancia. 1854 wird er zum Prof. an der Accad. delle Arti del Disegno in Florenz ernannt, lehnt diesen Posten jedoch 1855 ab; ab 1870 korresp. Mitgl. ab 1876 Mitgl. ABA, Florenz, 1885 schenkt R.s Tochter der Akad. das Archiv ihres Vaters sowie das ihres Großva-

ters Manetti. **FLORENZ**: Kettenbrücke über den Fluss Cecina, 1834–35 (zus. mit Manetti). LIVORNO: Darsena dei navicelli (Hafenbecken) und Zollhafen, 1836–41; Porta S. Marco, 1839–40; Porta S. Leopoldo, 1836–41; Porta a Mare, 1836–39; Barriera Fiorentina mit Obelisk auf dem Platz, 1836–37; Barriera Maremmana, 1836–41. **F**: *Francolini*, Commemorazione dell'architetto C. R. prof. residente della R. ABA, Fl. 1884; *G. Chierici*, Archi. e arti decorative 3: 1924 (7) 301–304; *A. Brischii*, L'Archit. Cronache e storia 15: 1970 (9) 622–626. (10) 686–696. (11) 762–766; *L. Zaugheri* (Ed.), Alla scoperta della Toscana fiorentina. L'archit. di Giuseppe e Alessandro Manetti c. C. R., Fl. 1984; *R. Jodice*, L'archit. del ferro. L'Italia (1796–1914), R. 1985, pp. 124, 126, 134, 140, 146, 148, 690; *L. Romitai u.a.*, Ferro fuso. L'arte del ferro fuso in Toscana, Fl. 1990; *C. Berrisch*, L'Architetto dei Lorena. C. R. (1806–1883) Fl. 1992.

C. Marchegiani

Reisman, Ori, israel. Maler, * 25. 1. 1924 Kibbuz Tel Yosef, † 25. 1. 1991 Kibbuz Kabri. R.s. Fam., die der Arbeiterregion aus Proskurow/Russland angehört, lebte zunächst in Jerusalem und zog 1928 nach Tel Aviv. 1939 studierte R. in Isaak Frenkels Atelier, dem bedeutendsten Maler von Tel Aviv, aus dem bereits mehrere namhafte Künstler Israels wie u.a. David Hendler und Mordechai Levanon hervorgegangen waren. Hier erwarb R. profunde Kenntnisse zu Farbe, Bildaufbau- und Komposition. In den frühen 1950er Jahren präsentierte R. zus. mit and. Schülern Frenkels sowie mit Yossef Zaritskys und Yehezkel Streichman seine Werke in Ausst., die von The Ten Group organisiert wurden. Die Mitgl. dieser Künstlervereinigung inspirierten sich an der Lsch. Israels und einige von ihnen gründeten später die Gruppe Aklim (Klima). Trotz seiner Nähe zu diesen Gruppen wollte sich R. nicht den Idealen des Lokalismus anschließen. Seine Werke entstanden vielmehr weiterhin aus der Fülle seiner ganz eig. kreativen Welt. 1943 war R. unter den Gründern des Kibbuz Beit Ha'Arava am Ufer des Toten Meeres. Er malte die Lsch. von Arava mit ihren Menschen und wollte in seinen Gem. die Farben der Wüste einfangen. In seinen Arbeiten seit 1945 ließ R. die illusionistische Perspektive hinter sich und konstruierte seine Bilder durch kontrastierende Verhältnisse von Licht und Schatten. Die Formen unterlagen einem Prozess der Abflachung und wurden von starken Konturen begrenzt. R. umgab die Bildgegenstände mit einem gleichförmigen Schablonen, der seinen Ort im Raum innerhalb eines klaren Kompositionsschemas erhält und in seinem Farbaufbau Züge von Räumlichkeit bewahrt. Die Farbe schien jetzt sogar mehr als in früheren Werken, auf ein inneres Licht zu verweisen. 1948, während des Unabhängigkeitskrieges, wurde Beit Ha'Arava evakuiert und R. zählte zu den Mitbegr. des Kibbuz Kabri im westlichen Galiläa. 1951 bis '53 lebte R. in Paris. Stud. an der ÉNBA, wo er Jean Souverbie's Kurs über mon. Kunst besuchte und in dessen Atelier lernte die Spachtel in seiner Malerei einzusetzen und klare einheitliche Farbflächen zu gestalten. Souverbie's Beharren auf einheitlichen Oberflächen bewirkte bei R. eine Abkehr von seinem früheren lyrischen Stil zugunsten einer Malerei, die auf einer tiefdringenden, urspr. wirkenden Wahr-

von J. K. Branicki, 1752–55. ČERVONOHŘAD (chem. Kry-stynopol): Pal. von F. S. Potocki mit Garten und Gartenpavillons, 1757–60. GDANSK: Pal. von J. A. Mniszech, vor 1755. KRAKOWIEC: Pal. für I. Cetner, vor 1760. L'viv: Pal. für A. Bielski, nach 1757, und S. Czapski, 1758–60; Treppenhilfen für die Bernhardiner, vor 1760. PERESPA: Pal. für F. S. Potocki, 1757–60. – *Zusätze*: BIALYSTOK: Plan der Anlage von Pal. und Garten, 1761–62(?). GDANSK-OLIVA: Pal. des Abtes J. Rybiński, ca. 1757. L'viv: Pal. des Metropolitanen L. Szepiyecki, nach 1757. WOLCZYN: u. a. Pal. von E. Czartoryska, vor 1755. – *Einwärts-Züge*: *Architecten*. KRAKAU, Arch. Narodowe. PARIS, BN. ☐ Mhd. sur les principaux événements de l'empire de Russie depuis le règne de Pierre Le Grand jusqu'à celui de Catherine II. Poissdam 1772; Med. sur les principaux événements de la Maison de Brandebourg, 1775 (Ms.). ☐ ThB28, 1934, PSB XXXI, 1988–89; Słownik architektów i budowniczych środowiska warszawskiego XV–XVIII wieku, War. 2016 (Quellen, Lit.). – T. *Manikowski*, Lwow-skie kościoły barokowe, Lwów 1932; *id.*, Architekt P. R. de T., Wr. 1948; Z. *Reński*, BHS i Kultury 10:1948 (3/4) 346–351; M. *Morełowski*, in: Les architectes célèbres, P. 1959; J. *Ross*, in: Rokoko, Studia nad sztuką i polowy XVIII wieku, War. 1970 (Pal. in Perespa); D. *Kowicka*, Plany Warszawy XVIII–XVIII wieku w zbiorach polskich (K), War. 1970; E. *Kowicka*, Dwór „najbardziej szego w Polsce magnata”, War. 1993; P. *Wątruba*, Ikonotheka 14:2000, 34–47; *id.*, BHS 63:2001 (1–4) 265–281; J. *Nietrzecki*, BHS 63:2001 (1–4) 311–312; A. *Oleńska*, Jan Klemens Branicki „Sarmata nowoczesny”, War. 2011; P. *Wątruba*, in: Velis quod possis ..., Kraków 2016 (Pal. in Krakowiec).

Ricaurte, León → **Ricaurte Miranda, León**
Ricaurte Miranda (Ricaurte), *León*, ecuadorianischer Maler, Zeichner, * 1934 Mera, † Jan. 2003 La Libertad. Ausb.: Unterricht in Malerei bei León Wooten, 1960; 1971–72 Stud. der Rest. in Malerei und Bildhauerei, Churubusco (Mexiko); 1974 Wandmalerei am Centro Internat. di Restaura. Rom. Als Mitgl. der Gruppe VAN (Vanguardia Artística Nac.) nimmt R. 1968 an der Anti-Bienn. Venedig teil. *Ausz.*: 1969, 73, 1. Preis Salón de Julio; 1983, 2. Preis; 1973, Salón de Octubre, 2. Preis; 1973, 77, Preis beim Salón Luis A. Martínez, 1975 Quito (Stadtverwaltung), Salón für Zehng. Aqu., Temperafarbe und Gravur, 1. Preis für Zehng. 1982 Castelfelfels, Salón de Diciembre, 1. Preis. – R. steht als Mitgl. der Gruppe VAN dem Einfluss des sozialistischen Realismus kritisch gegenüber. Zunächst experimentiert er mit abstrakter Kunst in Form von Collagen, Assemblagen und Objekten, bei der er den assemblierten Objekten eine neue Bedeutung verleiht. In seinem Schaffen zeigt R. Achtung vor der Konzeptkunst, was zu seiner Zeit eine provokative Position dem Figuren gegenüber einschließt. In einer späteren Phase bewegt er sich dennoch in der Zeichnung in Richtung des Figuren. Dabei befasst er sich mit der Darst. von Tieren (Pferden, Bullen, Ziegen). Der Fleck ist ein wichtiger Bestandteil seiner Zeichnungen. Ebenso realisiert er Lsch. in einer abstrakten Wahrnehmung der Form. Die gerade Linie

Jahr 1755 bestätigt: Sie sei von dem „Architect“ des Gra-herumgeführt worden, dem Schöpfer der flachen Decken und „luftigen Treppenhäuser“. R. plant auch den Umbau der gotischen Pfarrk. im ungar. Heves und stattet diese mit einer Turmfassade aus, was er laut Vertrag vom 23. März 1744 zus. mit Poncini und Berra innerhalb von drei Jahren für ein Honorar von 2600 Gulden realisiert. 1749 verpflichtet sich R. und Berra gegenüber dem Diözesanbischof von Eger, Ferenc Barkóczy, die Kirche von Nagykálló zu erbauen, die 1754 fertiggestellt wird (Garas 1982, 269). Für den Bau der Kathedrale von Nagyvárad (Oradea, Großwardein), die um 1750 von dem Wiener Architekten Franz Anton Hildebrandt nach dem Vorbild von St. Gesù in Rom entworfen wird, lässt der Bischof, Graf Pal Forgách, im Frühjahr 1752 aus Como Tessiner Handwerker mit dem „Magistro Architecto Johanni Balthasari Ricca“, anschließend einem Namensvetter, kommen, der bis 1756 Zahlungen erhält (nach Oldelli stirbt R. im Alter von 65 Jahren „in der Heimat“). Den Bau führt bis 1760 der Baumeister Domenico Lucchini fort, und 1779 vollendet ihn mit Veranlassung Hildebrandt, der auch der Architekt des Bischofspalastes und des Hospitals ist. Diese Bauwerke werden von Oldelli ehem. R. zugeschr., viell. aufgrund vorhergehender Projekte (er erwähnt jedoch nicht die Kathedrale), außerdem auch das Priesterseminar und „and. Bauwerke“ in der Stadt neben vielen nicht weiter präzisierten Werken in der Kleinstadt Gyöngyös sowie in Bratislava (Pressburg) für den Erzbischof. Ihm werden auch die Pläne für den Umbau der Zitadelle von Carei (Großkarol) in Rumänien zugeschr. (1753–54; Garas 1982, 270). ☐ ThB28, 1934. G. A. *Oldelli*, Diz. storico-ragionato degli uomini illustri del Canton Ticino, Lugano 1807; *Brun*, SKL II, 1908; Schede Vesme III, 1968; DA XXVI, 1996. – A. *Prakop*, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgesch. Beziehung, IV, W. 1904; V. *Štech*, Die Barockskulptur in Böhmen, Prag 1959; *Crivelli*, 1969; P. *Vít*, Der Barock in Ungarn, Bp. 1971, 61–63, 70; K. *Garas*, in: B. *Köpecz*/P. *Sárközy* (Ed.), Venedig, Italien, 1979, Bp. 1982, 265–274; N. *Sabán*, Ars Transilvaniae 2:1992, 5–29; *id.*, in: *id.* (Ed.), Maestri italiani in Transilvania tra Cinquecento e Settecento, Cluj-Napoca 2007.

C. Marchegiani
Riccardi, Eleuterio, ital. Bildhauer, Maler, * 6. 12. 1884 Coltragne di Caserta, † 19. 6. 1963 Rom. Der Abkömmling einer alten Fam. von Keramikern übersteht im Jahr 1900 mit der Fam. nach Rom, wo der Vater sich großen geschäftlichen Erfolg erhofft. Schon als Kind modelliert er den Ton mit der Töpferscheibe, aber v.a. mit den Händen, um seine Fantasie zu stimulieren. Neben seiner Lehre in der väterlichen Wkst. besucht R. mit großer Ausdauer das Atelier des Bildhauers Giovanni Prini, durch den er die bild. und expressiven Möglichkeiten der Terrakotta kennenlernt. 1905 stellt er bei der Mostra della Soc. amatore e cultori BA in Rom eine Reihe von kleinen Figuren in Gips oder Keramik aus, die Kindergesichter und Frauenfiguren darstellen und von einer zarten Plastizität char. sind. In den 1910er Jahren lebt er in München und in Berlin, wo ihn 1914 eine Vincent Van Gogh gewidmete Retr.

tief beeindruckt. 1915 kehrt er nach Rom zurück und realisiert einige Werke (*Porträt von Vater und Tochter*, *Auf dem Balkon*, *Herbst*, *Monte Mario*, *Dorf*) für die III. Internat. Kunstausstellung der Sezession. Im darauffolgenden Jahr nimmt er an der IV. Ausgabe der Sezession teil (*Masse und Tiefe*, *Weißes Pferd*, *Gazellenpark*, *Porträt der Signora De Aloisio*, *Frühling*, *Mädchen*, *Reitbahn* – *Villa Umberto*). Im Dez. 1917 ist er mit einer Reihe von futuristisch geprägten Zeichnungen in der Nat. Ausst. im Pal. delle Espos. vertreten. 1921 zieht er nach London, wo er dank Lady Emerald Cunard, die ihn mit der Realisierung der Porträtbüste des Komponisten Frederick Delius (London, R. College of Music) beauftragt, in kurzer Zeit zum Porträtisten des engl. Adels und Königshauses (Porträts von König George V.) avanciert. Von diesem Moment an stellt er seine bes. Neigung für die Gattung der Porträtbüste unter Beweis, bei der er eine sorgfältige psychologische Beobachtung der Porträtierten mit einer tiefen Ausdrucksmensität an den Tag legt. 1926 kehrt er nach Rom zurück, wo er bei der I. Ausst. des Sindacato Fascista von Latium (*Mein Vater*, *Der Duce*, *Innocenza-Bice Valori*) vertreten ist. 1930 stellt er bei der zweiten Schau des Sindacato del Lazio fünf Bronzobildnisse aus (weitere Teiln. 1932, 37, 38, 40, 42). 1931 nimmt er mit einigen Skulpturen an der Quadrienn. in Rom (*Porträt der Signora Detroni* und *Mutter des Helden*) teil, 1935 erhält er bei seiner nächsten Teiln. für die beiden Skulpturen *Erwartung* und *Mädchen*, zwei mon. Werke in Marmor und Stein, Auszeichnungen. Im folgenden Jahr ist er auf der Bienn. von Venedig mit der Skulptur *Frühling* vertreten. Nach dem 2. WK widmet sich R. wieder vornehmlich der Malerei, und bei der V. Röm. Quadrienn. im Jahr 1948 präsentiert er drei Bilder; zwei *Lsch.* und ein *Stilleben mit Blumen*. Im Dez. 1959 wird er zur VIII. Quadrienn. eingeladen, wo er die Skulpturen *Der Dichter Mario Rivosecchi*, *Der Schriftsteller Corrado Alvaro* und *Der Dichter Nicola Moscardelli* zeigt. – R., der dem Expressionismus und dem Futurismus nahesteht, nähert sich während seiner Karriere der Poetik Van Goghs, wobei er sich seine originelle und individuelle Weise zu modellieren und zu malen bewahrt. ☐ FOSSOMBRONE, Casa Mus.-Quadrienn. ☉ G: 1943 Rom; Quadrienn. ☐ ThB28, 1934; Vol., 1958. *Vicario*, 1990; PittorialNovce/I II, 1992; *Panizza*, 1994; DBI LXXXVII, 2016. – M. *Rivosecchi*, Capitoli-um 39:1964, 628–630; G. *Di Genova*, Storia dell'arte ital. del '900 per generazioni, VI, Bo. 1993; B. *Donfrancesco*, Quad. coldragonesi, 5:2014, 121–128. F. Capobianco
Riccardi, Luigi, ital. Landschaftsmaler, Aquarellist, Zeichner, * 8. 10. 1808 Lyon, † 29. 6. 1877 Mailand. R. erhält seine Ausb. unter Giuseppe Bisi und Giuseppe Canella in Mailand. Nach einem Beginn mit städt. Genreszenen und vereinzelt mythologischen Darst. (z. B. *Platon*, London, Christie's 2016) beginnt er sich ab den späten 1830er Jahren auf Veduten und Seestücke zu spezialisieren. Bes. bevorzugt er dabei die lombardischen Seen, Venedig und die Normandie. Unter dem Einfluss dt. und österr. Landschaftsmaleri um die M. des 19. Jh. im bis 1859 österr. Mailand und durch Gem. von Massimo d'Azeglio verändert R. seinen vorher eher

DE GRUYTER
ALLGEMEINES
KÜNSTLER-
LEXIKON

Die Bildenden Künstler
aller Zeiten und Völker

Herausgegeben von
Andreas Beyer, Bénédicte Savoy
und Wolf Tegethoff

BAND 99
RIMPL – ROVER

DE GRUYTER

Maria Vianney (1957–66). Zeit seines Lebens beschäftigt sich R. mit Stadtraumplanung und Architekturtheorie, wobei er sich nach dem 2. WK der von Jan de Jong und dem Benediktiner Dom Hans van der Laan begr. traditionellen Bossche School anschließt, die eine sakrale Architektur-Theorie um das originale Maßsystem „het plastisch getal“ (niederl. plastische [dreidimensionale] Zahl) etabliert. Daneben ist er publizistisch tätig (vgl. Barbier 2015). Mitgl.: Soc. belges des Urbanistes et Architectes modernistes (SBUAM). Ausz.: 1956 Orde van Sint-Sylvester (Ridder) und Kroonorde. – Debattiert gemeinsam mit Boosten in Südlümburg mit dem Bau der kath. Dorfkirche in Eygelshoven (1919) und der Hl. Hartkerk (1920–23) in Maastricht, die als mon. Zentralbau aus Beton ohne stützende Säulen mit einer selbsttragenden Kuppel in einer orientalisch anmutenden Tempelform errichtet ist, was heftige positive und negative Reaktionen hervorruft. In Antwerpen entwirft R. um 1923/24 gemeinsam mit Leurs funktionale Sozialwohnungen (Turnhout, Wuustwezel, Roosdaal) und mod. Einfamilienhäuser mit expressionistischen Elementen, auch in Mechtelen und Sint-Lambrechts-Woluwe. 1926 erhält er den Zuschlag für eine Villensiedlung in Antwerpen-Wilrijk; dort entwirft er neben auffällig modernistischen Villen (z.B. Sorbenlaan 31–33) auch sein eig. Wohnhaus (Oosterveldlaan 6). In den 1920er/30er Jahren spielt er in Antwerpen als Repräsentant des avantgardistischen Backsteinmodernismus eine tonangebende Rolle (Villa Peeters, 1925, De la Falllelaan 28). Die nach dem 2. WK unter Einfluss der Bossche School entstehenden Bauwerke finden ihre Höhepunkte in den strengen basilikalischen Formen der Kirchen Sint-Lutgardis (1949) in Tongeren und Onbevlekt Hart van Maria en van Margaretha (1958) in Knokke. R., der sich weniger als Architekt, sondern als Urbanist und Stadtplaner versteht, realisiert seine sakralen und profanen Bauten in überzeugender Weise sowohl in modernistischen wie in traditionellen Formen. → vgl. De Blauwe 1957; Haan/Haagsma 2010; Barbier 2015. → Hedendaagse bouwen, in: Verhandelingen van de Katholieke Vlaamse Hogeschooluitbreiding 29:1930 (4): De aanleg van begraafplaatsen en de tuinarchitectuur, in: Het Gildeboek (Antl.) 6:1933, 187–200; Ik feliciteer u. Gelegenheidsverzen [...]. Am. 1935; Over de aanleg van begraafplaatsen, in: Bouwkunst en Wederopbouw 2:1942 (5) 99–108; De aesthetische controle bij den Wederopbouw, in: ebd. 4:1944 (5–6) 78; De Achelse kluis, Achiel Abdij St. Benedictus 1949. → R. K. Wie is dat? Biogr. lex. van bekende Nederl. Rooms-katholieke tijdgenooten, Leiden 1925; A. Van Loo (Ed.), Dieŕ de l'archit. en Belgique, Ant. 2003; H. de Haan/I. Haagsma, Gebouwen van het plastische getal, een lexicon van de „Bossche School“, Haarlem 2010. – F. De Blauwe, J. R., Ant. 1957 (WV); J. van den Boogaard/S. Minis, Monumentengids Maastricht, Leiden 2001; F. Carpenter, Between style and modernity. The architecture of J. R. [...] in Antwerp 1924–1934, Bachelor thesis, Maastricht Univ. 2011; W. Barbier, J. R. 1896–1961. Architect. Zijn kerkelijk oeuvre in theorie en praktijk, Master thesis Univ. Gent 2015 (online). –

Online: inventaris.onroerenderfgoed.be. U. Heise Ritzmann, Jakob, schweiz. Maler, Zeichner, Grafiker, Schriftsteller, * 13. 4. 1894 Zürich, † 10. 4. 1990 Neunkirch (begr. in Osterfingen). Stud.: 1912–15 KGS Zürich, Grafik bei J. B. Smits, Zeichnen bei Ernst Würtenberger; 1916–18 ABK München bei Angelo Jank (unterbrochen vom Aktivdienst). 1918–21 freischaffender Maler und Grafiker in Zürich. Ab 1921 in der Bretagne und in Paris, u.a. Stud. bei André Lhote. 1923 längere Zeit in Italien. Ab 1924 in Zürich ansässig; 1932–59 Zeichenlehrer an der Töcherschule und am kantonalen Gymnasium. Freundschaft u.a. mit Max Gubler, Hermann Huber und Ernst Morgenthaler. 1932–40 im Sommer Maleraufenthalte mit Hans Sturzenegger und Wilhelm Hummel am Rhein und Untersee; Zugang zum Künstlerkreis um Sturzenegger. 1939 Mitgl. des Zentralvorstands der GSMBA. Ab 1946 im Sommer zum Malen im Klettgau. Ausz.: 1960 Georg-Fischer-Preis der Stadt Schaffhausen; 1982 Ehrenbürger von Osterfingen (heute Wülchingen). – R. wird bek. als „Maler des Klettgaus“. Er gestaltet zunächst Porträts, Akte, vielfältige Komp., Stillleben und Lsch. (Öl, Aqu., Tusche, Bleistift). E. Bächtold (1994) teilt das Schaffen in drei Perioden ein: Die ersten Zeichnungen und Bilder des Frühwerks (1912–24) tendieren zu einer karikativ übersteigerten Manier. Bei den Pariser Arbeiten ab 1921 geht R. hingegen zu einer mehr „objektiven und atmosphärischen Schilderung“ (E. Bächtold, a. a. O.) über. Es entstehen v.a. Szenen aus dem städtischen Leben mit einem Hang zum Surrealen (*Salongespräch*, Öl, 1922), für die ein kühles, verhallenes Kolorit und lange bzw. überflängte, schlanke Figuren char. sind. Immer wieder taucht das Motiv des Tanzes auf (*Die bretonische Hochzeit*, Öl, 1921, die als Schlüsselwerk dieser Phase gilt), das auch später wieder aufgegriffen wird (*Altes Eisfeld im Zollikon*, Öl/l.w., 1940). 1924–45, in der zweiten Periode, dominieren Porträts von Persönlichkeiten des öff. Lebens wie Ratspersonen (Auftragsarbeiten) bzw. von Fam.-Mitgl. im Stil der Neuen Sachlichkeit, die „objektiv nüchtern“ oder auch „verklärend-nostalgisch“ erscheinen. Daneben malt er naturalistische Lsch. mit präziserem Pinselvortrag (*Der Rhein bei Reckingen*, Öl/l.w., 1934). Das Spätwerk (1945–90) umfasst weite, von mildem Licht erfüllte Lsch. aus dem Klettgau, bei denen ein Weg (*Alter Baum am Feldweg*, Öl, 1975) oder Getreidegarben (*Kornfelder bei Neunkirch*, Öl, 1947) als häufige Motive auftauchen. Daneben farbkraftige Stillleben (*Stillleben mit blauer Tasse*, Öl, 1969) und Blumenstücke (*Großer Sommerstrauch*, 1954). Von R. stammen auch gebräuchl. graf. Arbeiten wie Ill. (*Märchen. Brüder Grimm*, Z. 1948), Plakentwürfe (*Bad Ragaz – Pfifers*, Lith., 1925, Bern, Schweiz, NB, GrS), Festeinladungen und Glückwunschkarten (über 40 Jahre Neujahrskarten für die Graph. Anstalt von I. C. Müller in Zürich mit geistreich-witzigen Texten). → SCHAFFHAUSEN, Mus. zu Allerheiligen, WÜLCHINGEN, Ritzmann-Gal. in Osterfingen. – Heimat-Mus., J.-R.-Stube. WINTERTHUR, Mus. Oskar-Reinhart-Stiftung. – Slg Oskar Reinhart „am Römerholz“. ZÜRICH, Kunsthau. – GrS der ETH. → Schnitzelbank-Bilder

aber auch an der Kirche führt mehrmals zu Zensurmaßnahmen und gerichtlichen Auseinandersetzungen. Internat. Verbreitung findet v.a. R.s Sachcomic *para principiantes*, der den Londoner Verlag Writers and Readers Publishing Cooperative in den 1970er Jahren zur Publ. einer eig. politischen und wiss. Themen erlösenden Sachcomic-R. „For Beginners“ anregt, die heute von Icon Books als „Introducing...“-Ser. fortgeführt wird. → R. para principiantes, Méx. 1995; Mis confusiones, mem. desmemoriadas, Méx. 2014. → G: 1986 Mechemich-Kommern, Rheinische Freilicht-Mus.: Comics (K). → H. P. Musser, Who's who in satire and humour, I. Basel 1989; F. Foster, Das große Ill. Ehiapa Comic Lex., St. 1993; Horn, Cartoons, 1999 (s.v. Del Río, Eduardo); Horn, Comics, 1999 (s.v. Agachados, Los und Supermachos, Los). – P. A. W. Procter, Mexico's supermachos, Diss. Univ. of Texas, Austin 1972; S. Davidson, The Penguin book of political comics, Harmondsworth u.a. 1982; H. Hinds Jr./C. Tatum, Chasqui 9:1984 (1) 3–23; J. Kagefmann, in: A. Verweyen (Bearb.), Comics, Köln/Bonn 1986; The comics journal 1990 (137) 27–32 (Interview); H. Hinds Jr./C. Tatum, Not just for children, Westport, Conn. 1992; A. Rubenstein, Bad language, naked ladies, and other threats to the nation, Durham/La. 1998; H. Kronthaler, in: M. Oelke/I. Oldenburg (Ed.), Erzählen, darstellen, berichten, Baltmannsweiler 2014. – Online: Lambiek Comiclopedia; Website R.

Riva, Niccolò Luifs Alberto de la → Delarive, Niccolò Luifs Alberto

Riva, Umberto, ital. Architekt, Designer, * 16. 6. 1928 Mailand, lebt ebd. Schüler von Carlo Scarpa in Venedig, wo er 1959 seinen Studienabschluss macht. 1960 beginnt er in Mailand seine berufliche Tätigkeit, die sich v.a. der Wohnungs- und Innenarchitektur zuwendet, aber auch der Sanierung hist. Stadträume. Er hatte Lehraufträge für Innenrichtung an den Univ. in Palermo (1982–83), Venedig (1987–98) und am Polytechnikum Mailand (1992–93) inne, außerdem war er Doz. am Ist. Europ. di Design in Mailand (1997–98) und an der Éc. d'Archit. de Nancy (1998). Seit 1998 ist er Mitgl. der Accad. Naz. di San Luca. In seiner Anfangszeit ist R., von den Lehren von Le Corbusier und Louis Kahn geprägt, seine Bauten wirken brutal-abstrakt, wie etwa die Villa Berrini in Taino (Varesse, 1962–68) oder das Apartmentgebäude in der Via Paravia 37 in Mailand (1966–67). Später wendet er im mediterranen Umfeld regionaltypische Bauweisen an, die in Abhängigkeit von der Intensität des Lichts bald ganz reduziert und komplex erscheinen, wie etwa die Ferienhäuser von Palma in Stimino (Sassari, 1971–72) oder die Casa Miggiano in Oranto (Lecce, 1989–96). Einen dialogischen Bezug zur Umgebung und zur Lsch. stellt R. bei dem Neubau der Schiffswerft von Fincantieri in Castellammare di Stabia (1999–2002, zus. mit Pierpaolo Ricauti) her und wertet so den Standort im Golf von Neapel auf (Gold-Med. für Archit., Trienn. Mailand, 2003). Archit. und Lsch. stehen bei R. stets in einem engen Verhältnis (Felice 2004, 18), sogar bei kleinen Räumlichkeiten wie bei dem Apartment De Paolini in Mailand (1985) mit der umgezogene-

und Schnitzelbank-Verse, Z. 1936 (mit eig. Ill.); Wilhelm Hummel 1872–1939 in: Neujahrsblatt der Zürcher Kunst-Ges. 1940; Der Maler Hans Sturzenegger 1875–1943, ibid. 1945; Malerascien. Aufzeichnungen und Briefe, Z. 1953; Staatliche Kunstförderung im Kt. Zürich, Z. 1955; Verena Ritzmann, Z. 1957; Erinnerungen eines Malers, Z. 1964. → E: Zürich: 1917 Kunsthaus; 1958, '68 Kunstsalon Wolfsberg / 1994 Schaffhausen, Mus. zu Allerheiligen (K; E. Bächtold) / 2016 Wülchingen-Osterfingen, Bergrotte. → ThB28, 1934; Vo4, 1958. LZSK, 1981; KVS, 1991; BLSK II, 1998; *Bénézit* XI, 1999; *Ostervald*, 1905–1965, 2005. – H. von Roda, Hans Sturzenegger und seine Malerfreunde (K Mus. zu Allerheiligen), Schaffhausen 1992 (Sturzenegger Kab., 4); S. Bieri (Ed.), „Als regne es hier nie ...“ (K), Basel 2003. – Online: Hist. Lex. der Schweiz; SIKART Lex. und Datenbank; Website Ritzmann-Gal., Osterfingen. C. Rohrschneider

Riu Serra, Jacint cf. Garcia Rius, Montserrat Rius (eigtl. Riu Garcia, *Eduardo Humberto del*), mex. Cartoonist, Comiczeichner und -texter, Illustrator, Schriftsteller, * 20. 6. 1934 Zamora de Hidalgo/Michoacán, † 8. 8. 2017 Tepoztlán, lebte in Mexiko-Stadt. Autodidakt. Aufgewachsen in Mexiko-Stadt, besucht R., der bereits als Jugendlicher Cartoons zeichnet, nach dem Abschluss der Grundschule ein Priesterseminar. 1950 bricht er die Priester-Ausb. jedoch ab, um fortan u.a. in einem Bestattungs-Inst. zu arbeiten. Ab 1954 veröffentlicht er unter seinem Pseud. meist politische und sozialkritische Cartoons, zunächst in der humoristischen Zs. Ja-Já, kurz darauf auch in zahlr. weiteren mex. und lateinamer. Zigen und Mag. wie *Ovaciones* (ab 1955), *Novedades* (ab 1958), *La Prensa* (ab 1960) oder *Sucesos* (ab 1966). Mit seinen Arbeiten unterstützt R. u.a. Fidel Castros Kubanische Revolution und and. marxistische Befreiungsbewegungen in Lateinamerika. 1964–68 aktives Mitgl. des Partido Comunista Mexicano, in dessen Auftrag 1966 sein erstes, politisch-didaktische Sachinformationen mit Hilfe von Cartoon- und Comicelementen darstellendes Buch *Cuba para principiantes* entsteht. Neben zahlr. weiteren, bald auch internat. erfolgreichen politischen Sachcomics (u.a. *Marx para principiantes*, 1972; *ABCde*, 1978, eine gez. Biogr. von Che Guevara) veröffentlicht R. zudem die populären satirischen Comicheft-Ser. *Los Supermachos de San Garbato* (1965–67) und *Los Agarachados* (1968–81). 1977 gestaltet er kurzzeitig eine Kinder-Beil. der Tages-Zig El Universal. Zus. mit weiteren Kollegen gründet R. 1996 das Satire-Mag. El Chamuco y los hijos del averno, an dem er bis 2012 regelmäßig mitarbeitet. Zahlr. Ausz.: u.a. 1987, 2010 Premio Nac. de Periodismo; 2004 Premio La Carriña, Encuentro Internac. de Caricatura e Historia. Feria Internac. del Libro de Guadalajara. – R. pflegt einen skizzenhaft-reduzierten, stark konturbetonten Zeichenstil in der Trad. seines Landsmannes Abel Quezada, aber auch US-amer. Cartoonisten wie Saul Steinberg. In seinen Arbeiten setzt er sich, anfangs aus dezidiert kommunistischer Perspektive, meist mit politischen und gesellschaftskritischen Themen auseinander. Seine offene Kritik an der mex. Reg., an and. lateinamer. Regimen, den USA.

nen Einrichtung der informell aufgeführten Zimmer, bei dem winzigen Apartment Insigna (1989) für nur einen Bewohner oder auch dem schachtelförmigen Raumkörper aus Holz der *Petite chambre de villégiature*, der 2016 bei der Trienn. im Mailand präsentiert wird. R. nähert sich der Innenarchitektur aus künstlerischer und psychologischer Perspektive. Seine Analyse des menschlichen Innenlebens führt ihn zu schwer definierbaren und ausladenden organischen Formen. Die scheinbar zufällig arrangierten Raumverläufe schaffen mit ihren Schrägen und den ungleichen Einrichtungsgegenständen eine traumähnliche Atmosphäre und wirken wie eine Reminiszenz an die expressionistische Filmarchitektur der frühen 1920er Jahre. Die Herangehensweise R.s ist nicht nur für seine konzipierten Wohnräume typisch, sondern z.B. auch für den Sakralraum, wie etwa bei der zersplitterten Planimetrie der Kirche San Corbiniano in Rom (2011), die von einer dichten geheimnisvollen Atmosphäre durchdrungen ist. Natürliches und künstliches Licht bilden als wandelbares verbindendes Ausdruckselement für die malerische Auffassung R.s den Kern des Entwurfs, wie es auch der Prototyp des *Serramento Serra* (Glashausfenster) unter Beauftragung des Architekten A. Palladio, Vicenza, 2000). Auch als Designer tritt R. in Erscheinung. Von seinen aufs Wesentliche reduzierten Lampen seien hier die Tischleuchten *Scarabeo* (1973) und *Yermese* (1984) sowie die Ser. *Franceschina* (1989) mit Tisch-, Steh-, Wand- und Hängelampe erwähnt. ☐ ROM, Gall. Accad. Naz. di S. Luca. *Bauten*: CHIAVENNA: Mus. der ehem. Brauerei Spluga, 1975–83. FAEDIS/ Udine: Grund- und Mittelschule, 1977–80. GORLE/Bergamo: Einfamilienhäuser im Viertel Case alla Morlana, 1995–2002. MAILAND: Casa Frea, Renovierung und Einrichtung, 1980–82; Pal. della Trienn.: Neugestaltung von Eingang, Vestibül, Konferenzraum, Bar und Buchhandlung, 1996. OSIMATE/Varese: Casa Ferrario, 1975. PADOVA: Ladenlokal IB Office, 1991–94; Renovierung Caffè Pedrocchi, 1997. TERNOLI/Campobasso: Wärmekraftwerk, 2005–06. ☉ E: 1997 Ancona, Pal. Bosdari / 2015–16, Mailand, Gall. Jannone. – G: Mailand: 1960 Osservatorio delle arti industriali: Nuovi disegni per il mobile itali.; 2016 Trienn. / 1985 Paris: Bienn. / 1990 Tokio, Design-Mus.: Creativitalia. The joy of Ital. design / 1991 Venedig: Bienn. / 2008–09 Rom, Gall. dell'Accad. Naz. di San Luca: L'Accad. Naz. di San Luca per una coll. del disegno / 2014–15 Montréal, Centre Canadien d'Archit.: Rooms you may have missed (K). ☐ A. *Parsa* (Ed.), Diz. del design itali.; Mi. 1995; Dict. de l'archit. du XX^e s., P. 1996; C. *Olmo* (Ed.), Diz. dell'archit. del boom di disegni (1966–1987) (Quaderni di Lotus, 10), Mi. 1989; M. *Zarini/P. Nicolini* (Ed.), U. R., Ba. 1993; M. *Zarini/M. Turchi* (Ed.), U. R. Sistemazioni urbane, R. 1993; N. *Flora u. a.*, U. R. Architetto & Designer, N. 1994; J. *Vodóz u. a.*, U. R.: muovendo dalla pitt., Mi. 1997; A. *Falzone* (Ed.), Trentanove domande a U. R., N. 2004; V. *Pavan* (Ed.), Neue Stein-Archit. in Italien, Basel u.a. 2004; S. *Po-*

lana/M. *Milazzani*, Guida all'archit. ital. del Novecento, Mi. 2005; A. *Scandurra*, Juan Navarro Baldeweg, U. R., Carlo Scarpa e l'origine delle cose, Pd. 2011; M. *Biraghi/S. Micheli*, Storia dell'archit. ital. 1985–2015, To. 2013; C. *Pietrucci*, U. R. La chiesa di San Corbiniano a Roma con un'appendice delle opere di design, R. 2015.

Rivafrecha y Jordán, José → Campeche, José

Rivafrecha y Jordán, José → Campeche, José
 Rivaltia, Augusto, ital. Bildhauer, * 3. 3. 1835 Alessandria, † 14. 4. 1925 Florenz. R. siedelte bald nach Genua um, wo er 1851 als Student der Accad. Ligustica nach. Ist Ab 1857 war R. in Florenz und ist im darauffolgenden Jahr als einer der Schüler Aristodemo Costolis an der Accad. di BA verzeichnet. Bei Ausbruch des zweiten ital. Unabhängigkeitskriegs 1859 wurde er als Soldat nach Ligurien geschickt. Nachdem er von einer Verwundung genesen war, kehrte er Ende desselben Jahres nach Florenz zurück und setzte sein Stud. in der Wkst. Giovanni Duprès fort. Das erste bed. Denkmal, mit dem R. beauftragt wurde, war dasjenige Cavours für den Sitz der Banca d'Italia in Florenz (1869–70). Die Skulptur zeigt den Staatsmann nachdenklich, aber heiter in einem Sessel sitzend, entsprechend einer verbreiteten Fotorgr., die bereits Vincenzo Vela als Vorbild für seine Cavour-Statue vor der Warenbörse in Genua gedient hatte. 1867 Mitgl. der Accad. di BA in Florenz, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1874 den 1. St. für Zeichnung und Skulptur innehatte. Hier bildete er zahlreiche Künstler aus, die in der Zeit um die Wende vom 19. zum 20. Jh. tätig sein sollten, wie z.B. Antonio Garbilla, Giuseppe Grazioli, Romano Romanelli, Pietro Guerrri und Ercolo Drei. In seiner Reifezeit ließ R. den Stil Duprès hinter sich und nahm die realistische Formensprache der Macchiaioli an, die er in vielen der von ihm geschaffenen Grabmonumente und Skulpturen im öff. Raum überzeugend zum Ausdruck brachte (1860–1870) oder die zahlreichen Komp. mit Nymphen, Faunen und Zentauren eine große technische Versiertheit zeigen, die manchmal an eine zuweilen manieriert wirkende Virtuosität grenzt. Viele Werke der Grabmalsskulptur R.s, die den Tod nicht mehr mittels symbolischer und allegorischer Ausdrucksformen, sondern als geläufigen Realismus geprägt. Die Protagonisten sind hier die Verstorbenen selbst, nach der Mode ihrer Zeit gekleidet und umgeben von den Familienangehörigen, die lebensnah in ihrem Schmerz und voller Würde dargestellt sind, wie es die vielen Grabmonumente R.s für den Cimitero di S. Felice in Genua zeigen. R. erhielt häufig Aufträge für öff. Denkmäler, mit denen viele ital. Städte dem Risorgimento und seinen Protagonisten Ehre erweisen wollten, vielleicht weil er nicht nur über hervorragende technische Fähigkeiten verfügte, sondern auch über einen zwar feierlichen, doch stets zugleich kontrollierten und sachlichen Stil. R. verbrachte sein ganzes Leben in Florenz, wo er am 31. Dezember 1887 Sofia Anatolia aus Livorno heiratete, mit der er die Söhne Augusto und Carlo bekommen sollte. Letzterer ebenfalls Bildhauer. ☐ DETROIT, Randolph Str.: Büste Christoph Kolumbus, Bronze, 1910. FLORENZ, Ban-

ca d'Italia: Cavour-Denkmal, Marmor, 1869–70. – GAM. GENOVA, Cimitero di Staglieno: Denkmal für Carlo Raggio, Marmor, 1872; Denkmal Bianchi Ricchini, Marmor, 1880; Ghigliani-Grabmal, Marmor, 1880. LIVORNO, Piazza Garibaldi: Garibaldi-Denkmal, Marmor, 1889. – Piazza Grande: Vittorio Emanuele II.-Denkmal, Bronze, 1892. ROM, allegor. Gruppe La forza für das Vittorio Emanuele II.-Denkmal, Marmor, ca. 1910. ☉ E: 1931 Florenz, Soc. delle BA (mit Alberto Pisa). – G: Turin: 1863 Protomotte di BA; 1902 Quadrienn. / 1903 Venedig: Bienn. / 1915 San Francisco, Internazionale. ☐ ThB28, 1934. *Beringhelli*, 1991; *Panzetta*, 1994; DA XXI, 1996; DBI LXXXVII, 2016 (Lit.). – *Aliceri* III, 1869; Expos. retr.: prof. Alberto Pisa, pittore e prof. A. R., scultore (K), Fi. 1931; M. *De Micheli*, La scult. dell'Ottocento, T. 1992; F. *Rugazzi* (Ed.), Cento anni di scult. a Chiavari fra '800 e '900, Ge. 1993; F. *Sborgi*, Staglieno e la scult. funeraria figure tra Ottocento e Novecento, To. 1997; Da Vela a Medardo Rosso (K), Mi. 1998; C. *Sisi* (Ed.), La GAM di Pal. Pitti (K Florenz), Cinisello Balsamo 2005; D. A. *Nawrocki*, Art in Detroit Public Spaces, Detroit 2008; G. *Sommariiva*, La Casana 53-201 (4) 10–13.

Rivalz, Antoine, frz. Maler, Zeichner, Stecher, * 11. 3. 1667 Toulouse, † 11. 12. 1735 ebd. Sohn von Jean-Pierre R., Vater von Pierre R., Cousin des Zeichners und Radierers Barthélemy R., verh. mit seiner Cousine Louise R. (ab 1703); von den sechs Kindern wird Louise-Pétronille die Ehefrau von Jean-Baptiste Despax. R.s Biogr. ist im Wesentlichen bek. durch seinen Nekr. im Mercure de France 1736. Die erste Ausb. absolviert er im väterlichen Atelier, wo er Marc Arcis und 1683 Raymond Lafage begegnet. 1685–87 ist er zur Weiterbildung in Paris, trifft dort Arcis und lernt an der Acad. R. de peint. et de sculpture. Er muss die Stadt verlassen und geht zurück nach Toulouse. Vor 1689 begibt sich R. nach Rom über Marseille, wo er gez. und zwei Historienbilder gemalt haben soll (Mercure de France). In Rom widmet er sich dem Stud. von Antiken und Renaissancemeistern. Zu den ersten Werken dort gehört das Bild *Der hl. Ignatius beim Gebet* (verschollen, 1775 in Toulouse, Privatbesitz). 1694 erhält R. beim Zeichenwettbewerb der Accad. di S. Luca nur den 2. Preis für *Jupiter foudroyant les Titans* (hinter Antonio Balcestra). 1695 wohnt er bei dem Handschuhmacher und Parfümher Honoré Savager (Pfarbezirk San Lorenzo in Lucina), der mindestens fünf Gem. R.s besitzt (vier relig. Darst., u.a. *Absetzung der Könige*, und eine große Kopie des Bildes *Mort de Germainicus* von Nicolas Poussin, alle verschollen). Zudem fertigt R. eine Kopie einer *Hl. Fam.* von Raffael für Kardinal de Forbin-Janson, frz. Gesandter in Rom. In der Slg. von Kardinal Silvio Valentini, Staatssekretär, befindet sich eine Zeichnung mit der *Heilung des Blindgeborenen*, ein Thema, das R. um 1722 in einem großen Gem. für die Pénitents blancs in Toulouse aufgreift (Garches, Hospit.). Die überlieferte Ausmalung einer großen Kap. zus. mit Carlo Maratti ist vermutlich eine Legende. Zu den aus Rom regelmäßig an den Vater geschickten Werken gehören eine *Kreuzabnahme* und mehrere Gem. für die Abteikirche der Feuillants in Toulouse (Kirche zerst., Gem. in

der Kirche von Labastide-Clermont). Ein auch in Rom gemaltes *Martyrium des hl. Bartholomäus* wird von Dezallier d'Argenville zu R.s Hw. gezählt und ist bek. durch einen Stich von Barthélemy R. und das modello (Toulouse, Mus. des Augustins). Vor der Abreise aus Rom 1700 infolge eines Rufs seines schwer kranken Vaters fertigt R. eine Zeichnung als Hommage an Poussin, die gestochen wird (*Allegorie à la mèm. de Poussin*). Das in Rom erworbene Antikenbild wird 1703 mit der Ernennung zum Stadtmaler von Toulouse belohnt, was er bis zum Tod bleibt. Damit obliegt es ihm, die alljährlichen Raisertransporte zu malen und die A. der 1680er unterbrochene Dekoration der Gal. Hist. des Toulousains im Rathaus fortzusetzen, die bislang nur wenige Gem. umfasst (u.a. vom Vater). Dafür liefert R. bereits vor der Verpflichtung durch die Stadt 1702 das Gem. *Sositéne, roi de Macédoine, fait prisonnier par les Tétrarches*, und 1705–27 fünf weitere Komp. zur Voll. der Hist. des Toulousains (u.a. *Entrée de Théodoric à Toulouse*, 1705, und *Fondation d'Ancyre*, 1723, alle sechs in Toulouse, Mus. des Augustins). Daneben malt er für eine priv. Klientel (*La mort de Cléopâtre*, ebd.; *Diane et ses nymphes surprises au bain par Actéon*, Narbonne, MBA) sowie für Kirchen und relig. Gemeinschaften, z.B. *Urbain II consacrant l'église St-Sernin* (1715, Toulouse, Mus. des Augustins) und einen großformatigen *Engelsturz* im Auftrag der Kathedrale in Narbonne (in situ). Dieses Gem. ist der Ersatz für eine Darst. der Auferstehung des Lazarus von Sebastiano del Piombo, die kurz vor 1723 entfernt wird und R. als Vorlage für ein Gem. dient, das er in sein *Atelierportrait* hineinzeichnet, auf dem er sich im Atelier beim Malen eines großen Bildes darstellt (Toulouse, Mus. des Augustins). R. ist auch ein fruchtbarer Zeichner. In Dezallier d'Argenville und wie zahlr. Zeichng. bestätigten (Toulouse, Mus. Paul Dupuy). Einige davon sticht Barthélemy R., der zw. 1712 und 1751 zudem viele Gem. reproduziert, z.B. *La mort de Cléopâtre* (nach einem Gem. in Dijon, MBA) und einen *Engelsturz* sowie Porträts der *Présidente Riquet en Diane*, von *Jean-Pierre* und R. Dieser sticht in Rom ebenfalls. Die erh. Stiche zeigen, dass sie nicht vorübergehend zur Verbreitung seines Schaffens bestimmt sind, sondern es sind Darst. nach eig. Erfindung und Illustrationen. R. spielt auch eine tragende Rolle bei der Entwicklung der künstlerischen Ausb. in Toulouse, wo er auf Anraten des dortigen Theoretikers Bernard Dupuy du Grez das im 17. Jh. von Hilaire Pader und Jean de Troy initiierte Projekt einer Zeichenschule aufgreift. Die 1726 städtisch subventionierte Schule wird 1746 zur Soc. des Arts und 1750 zur Acad. R. de peint., sculpt. et archit. de Toulouse, unter deren Schülern u.a. Ambroise Crozat, Despax und Pierre Subleyras sind. ☐ MONTPELLIER, Mus. des Augustins: 24 Gem. Zeichng. Stiche (Cat. raisonné von Penard, 2004). ☐ ThB28, 1934 (im Art. Rivalz, Jean Pierre, d.Ä.). – Mercure de France 1736 (3) 1419–1426; J. *Roy-nal*, Hist. de la ville de Toulouse, ... Toulouse 1759, 388; A.-J. *Decallier d'Argenville*, Abrégé de la vie des plus fameux peintres, 2. durchgesehene und erweiterte Ausg., IV, P. 1762, 352–360; Repr. Genève 1972; A. *Du Mége*, Biogr. toulousaine, II, Toulouse 1823, 297–301; P. *Lespinasse/*

Roselli, *Alberto*, ital. Architekt, Designer, * 21. 6. 1921 Palermo, † 7. 3. 1976 Mailand. Sohn des Ing. Alfredo Roselli aus Pisa, dem Erbauer des Autodroms von Monza (1922). Stud.: 1938–39 Ing., 1945–47 Archit., Polytechnikum, Mailand. 1950–76 gemeinsames Architekturbüro (Studio PFR) ebd. mit Gio Ponti und Antonio Fornaroli. 1954 erhält R. auf der Trienn. in Mailand für einen von Cassina produzierten Esszimmerstuhl aus Buchholz die Goldmedaille; bei der Ausgabe im Jahr 1957 findet er mit Gas betriebene Schnellwasserkoche, den er für die Soc. Industriale Misuratori (SIM) von Mailand entworfen hatte, allg. Beachtung. Mit der Reformierung der Architektur-fakultät des Mailänder Polytechnikums wird R. 1963–64 freiberuflicher Doz. für Industriedesign und weit damit das neue Studienfach ein (De Carli 1982, 162, 403). Als Befürworter eines wiss. Programms für Entwurfsmethodik experimentiert er in der Folge frei zw. den Disziplinen Archit., Industrie-technik und Design. So z.B. beim Ital. Pavillon aus Stahl und Aluminiumblech für die Internat. Ausstellung in Lima, 1959, und bei den klaren Baukörpern aus Stahl und Glas, mit denen er den hist. Sitz des Corriere della Sera, Mailand, erweitert (1960–64). Ebenfalls erwähnenswert sind seine Erweiterung der Ministeriumsgebäude von Islamabad (1962–64), seine Entwürfe für einen Apartmenturm mit variablen Ausblicken in Mailand (1964) und für eine 400 Meter hohe Stahlbetonkonstruktion für eine Fernsehantenne (1965). 1970 eröffnet R. ein eig. Designstudio in Mailand. Unter Mitwirkung des jap. Ing. Isao Hosoe – mit dem er zus. 1970 den Compasso d'Oro für den Fernreisebus *Meteor* (Fiat, Officine Orlandi, 1969) mit großflächiger Verglasung und einem erhöhten Heckprofil erhält – nimmt er 1972 mit der *Casa Mobile* (Karosseriestruktur von Boneschi und Orlandi sowie Industria Arredamenti Saporiti) an der Ausst. Italy. The New Domestic Landscape teil, die von Emilio Ambasz im MoMA in New York organisiert wird: eine Wohnkapsel aus Aluminium über einem Stahlgerüst, die fahrbar und erweiterbar ist. Der gleichen Zusammenarbeit ist ein neues Kabinenmodell für Fiat-Lastwagen mit einer gekrümmten Panoramaschutzscheibe zu verdanken (1969–71) sowie das modulare Büroeinrichtungssystem *Talking Office* (Facomet, 1973) mit einem Stahlgerüst, das völlig frei in einem offenen Raum gegliedert werden kann. Im Bereich des Möbeldesigns entwirft R. insbes. den legendären Sessel 684 und einen kleinen Tisch mit einer Rollfläche aus bunten laminierten Kunststoffplatten für Cassina (1954), die Büromöbelstühle *Ibis* und *Condor* für Arflex (1957), Tische und Servierwagen aus ABS-Plastik für Karrell (1968–69; Silbermedaille des Österr. Bauzentrums Wien 1972 für die Servierwagen Modell 4552/4557), die Fiberglassessel *Jurana*, *Jumbo* und *Play* für Saporiti (1968–70), Polstersessel und Polstersofa *Vetura* und die zusammenklappbaren Sessel *Pack* für Bonacina (1976), die Tischleuchte *Sidera* für Fontana Arte (1969) sowie versch. Ausstattungsgegenstände aus Metall, Glas, Keramik (auch für das Bad), Elektro- und Haushaltsgeräte. R. tritt auch als Kurator und Designtheoretiker in Erscheinung und wirkt in zahlr. Vrgn mit. 1953 kuratiert er (u.a. zus. mit Bruno Munari, Albe

Steiner) die Ausstellung *L'estetica del prodotto* in dem Warenhaus La Rinascente, das auf eine Idee Pontis hin 1954 einen Designpreis stiftet, was internat. ein Novum darstellt; den Compasso d'Oro, den R. als Mitglied der Jury (1954–56) zus. mit Marco Zanuso entwirft und dabei auf das von Steiner erfundene Logo zurückgreift. Er ist Mitgl. der Organisationskomitees der Mailänder Trienn. von 1954, '57 und '60. Für die Ausgabe im Jahr 1954 kuratiert er (u.a. zus. Roberto Menghi und Michele Provinciali) eine Internat. Sig des Industriedesigns und im Okt. beim 1. Internat. Industriedesignkongress, der eine breitangelegte Debatte anstößt, fordert R. dazu auf, die Entwurfslogik der komplexen Produktatur anzupassen. Mit Ponti als Berater organisiert er die 1. Mostra Internaz. dell'Estetica del-Materia Plastica im Rahmen der XXXV. Fiera Campionaria (Mustermesse) von Mailand (1957). Er nimmt an der World Design Conference von Tokio teil (1960) sowie an den Versammlungen des Internat. Council of Societies of Industrial Design (ICSID) in Venedig, Paris und Wien (1961–63). Weitere Mitgl.: 1945–55 Movimento di Studi per l'Archit. (MSA), 1956 Mitbegr. der Assoc. ital. per il Disegno Industriale (ADI), 1956–57 deren Präs., 1967–68 Ratsmitglied. Er stößt die Öffnung der ADI für versch. Berufsgruppen (Konstrukture, Unternehmer, Kulturarbeitnehmer) zugunsten einer nutzbringenden dialektischen Auseinandersetzung an. □ Disegno per l'industria, *Domestic* 264–265; 1951, 80–82; *Grafica e industrial design*, *Stile Industria* 37; 1962, 15–27; *I metodi del design*, Mi. 1967; *Lo spazio aperto*, Cinisello Balsamo 1974. ○ *E*: 2003 Mailand, Polytechnikum. □ *Dict. de l'archit. du XX^e s.*, P. 1996; *Dict. internat. des arts appliqués et du design*, P. 1996; *ContempDesigners*, 3 1997. – *P. Fossati*, *Il design in Italia 1945–1972*, T. 1972, 128–133, 234–237, Abb. 355–403; *A. Grassi/A. Panzera*, *Alliance del design* ital. 1940/1980, Mi. 1980; *A. Fracassi/S. Riva* (Ed.), *Stile Industria*, A. R., Parma 1981; *G. Polin u. a.*, *Casabella* 45; 1981 (472) 40–47; *C. De Carli*, *Archit.*, spazio primario, Mi. 1982, 162–169, 403, 410–411, 863; *A. Panzera*, *Storia del disegno industriale* ital., R./Bar 1993; *K. Fullan*, in: *G. Lees-Maffei/K. Fullan* (Ed.), *Made in Italy*, Lo. 2014, 255–270; *M. und W. Feiersinger*, *Italomodern*: *Archit. in Oberitalien 1946–1976*, II, Z. 2015.

C. Marchegiani
Roselli, *Bernardo* cf. *Bernardo Fiorentino*

Roselli, *Cosimo* (*Cosimo di Lorenzo*), ital. Maler, * 1439 od. 1440 Florenz, † 1507 ebd. (?) Seine Ausb. erhielt R., der einer bek. und traditionsreichen Florentiner Künstlerfamilie entstammte, hauptsächlich bei Neri di Bicci, in dessen Wkst. er zwischen Mai 1453 und Okt. '56 wohlenskundlich belegt ist. Für die Zeit zwischen 1456 und '59 wird aufgrund von Aussagen Neri di Biccis ein Romaufenthalt von R. angenommen; über diese Jahre ist sonst nichts weiter bekannt. Eine Altartafel für Santa Trinità (Florenz) von 1459 gilt als erste eigenständige Arbeit; der Auftrag dazu ist belegt, das Werk jedoch nicht mehr erhalten. Im selben Jahr schrieb sich R. in die Gilde der Ärzte und Gewürzhändler (*Arte dei Medici e Speziali*), der auch die Maler zugeordnet waren, ein, 1465 zusätzlich in

die Gilde der Stein- und Holzhandwerker (*Arte dei Maestri di Pietra e Legname*), 1465/66 war R. zus. mit seinem Bruder Chiment R. in Pisa tätig; die für den dortigen Dom ausgeführte *Geburt Christi* ist wohl bereits im 16. Jh. zerstört worden. Als illestes erh. Werk gilt daher die Ausgestaltung der Salutati-Kap. von San Romolo (Fiesole; 1462–66), die jedoch durch nachfolgende Restaurierungen stark verändert wurde. Eine stilistische Einordnung seines Frühwerks ist entsprechend schwierig, gleichwohl wird in der Forsch. angenommen, dass R. stark beeinflusst wurde durch Benozzo Gozzoli, Alesso Baldovinetti, Andrea del Verrocchio, Domenico Veneziano und Piero del Pollaiuolo. R.s Orientierung an Baldovinetti wird deutlich an der in Tempera ausgeführten Altartafel der *Hl. Barbara*, die sich ursprünglich in der Kapelle einer „leutonischen“, d.h. (1468/69; heute Accad., Florenz). Für eine mehrbändige Ausgabe der *Geographia* des Ptolemäus, die ab 1466 von Niccolò Germano in Florenz erstellt wurde, gestaltete R. illustrative Allegorien. Das in Kollektivarbeit ausgeführte Projekt ermöglichte R. in der Folge einige weitere Buchillustrationen und Miniaturmalereien. Zu diesem Zeitpunkt muss R. eine solide Werkstatt geleitet haben, mit deren Hilfe er in Florenz und Umgebung die zahlreichen Aufträge der 1470er Jahre ausführen konnte, darunter das Fresko mit der *Einkleidung des Hl. Filippo Benizzi* (Florenz, SS. Annunziata; vor 1475). 1470 ging R. eine Werkstattgemeinschaft mit Biagio d'Antonio ein; für 1472 erscheint R. als Mitgl. in den Dok. der Florentiner Lukas-Gilde. 1581/82 gehörte R. zu den Künstlern, die in Rom mit der Ausgestaltung der Sixtinischen Kap. beauftragt wurden. Dort führte er innerhalb von fünf Monaten zusammen mit mehreren Gehilfen vier großflächige Wandmalereien aus mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament: *Die Verleihung der zehn Gebote* und *Moses zerstört die Gesetzestafeln*, *Die Durchquerung des Roten Meeres* (Zuschr. an R. in der Forsch. teilweise umstritten), *Letztes Abendmahl*, *Die Bergpredigt* und *Jesus heilt einen Leprakranken*. Trotz dieser prestigereichen Arbeiten wurde R. nach seiner Rückkehr 1482 in Florenz nicht an den neuen und mod. Projekten beteiligt, sondern erhielt eher nachrangige Aufträge. Die Ausgestaltung der Capp. del Miracolo in S. Ambrogio (1484–86), vor allem die großflächige Darst. der *Überführung des wunderthätigen Kelches* (auch: *der wunderthätigen Blutampulle*) in die Kirche *Santi Ambrogio* wird von Vasari als R.s kunstvollstes Werk beschrieben. Die figurenreiche, fast genreartige und topografisch exakt angelegte Szene ähnelt in mancher Hinsicht den Wandmalereien Domenico Ghirlandaios. In den letzten zwei Jahrzehnten seines Lebens schuf R. bzw. seine Wkst. zahlr. mittel- und kleinformatige Gem., vor allem Altarbilder mit Heiligen- und Andachtsdarstellungen, aber auch einige Porträts (so das *Bildnis eines unbekanntes Mannes*, heute New York, Metropol. Mus.). Während in den Porträts R.s Rezeption niederl. Künstler (v.a. Hans Memling) deutlich wird, zeigen die anderen Werke, dass R. weiterhin einer inzwischen als veraltet empfundenen florentinischen Maltradition anhing. R.s Wkst. war eine wichtige Ausbildungsstätte, zu

seinen Schülern gehörten Piero di Cosimo und Fra Bartolomeo. □ *ThB29*, 1935, DEB X, 1975; *Bauer*, GEM VII, 1978; *PittalotQuattro II*, 1986; *DA XXVII*, 1996. – *Vasari*, ed. *Milanesi*, I, 1878; *G. Gronati*, *Repertorium für Kunstwiss.* 20:1897, 170–171; *C. De Fabriczy*, *L'Arte* 10:1907, 218–222; *A. Lorenzoni*, C. R., *pittore fiorentino*, Fi. 1921; *B. Berenson*, Bd A 26:1932/33, 537–547; *R. G. Mathier*, *Art Bull.* 30:1948, 20–65; *R. Murrati*, *Riv. d'Arte* 26:1950, 103–130; *U. Baldini*, Bd A 38:1953, 179–280; *A. Padua Rizzo*, *Antichità viva* 30:1991, 12–16; *M. Gregori u.a.* (Ed.), *Maesri e botteghe*, Pitt. a Firenze alla fine del Quattrocento (K Florenz), Cinisello Balsamo 1992; *M.-D. Rocco*, *Le mus. Fesch d'Ajaccio* (K), Ajaccio 1993; *A. Padua Rizzo*, in: *M. Boskovits* (Ed.), *Studi di storia dell'arte in onore di Mina Gregori*, Cinisello Balsamo 1994; *W. Griswold*, in: *E. Cropper* (Ed.), *Florentine Drawing at the time of Lorenzo the Magnificent*, Bo. 1994; *E. Gabrielli*, C. R., *Cat. Ragionato*, T. u. a. 2007 (Lit.); *S. Müldger*, *Florentiner Predellen* von 1400 bis 1530, II, Diss. Bonn 2007; *S. Nocentini/A. Padua Rizzo*, (Ed.), *Benozzo Gozzoli e C. R. nelle terre di Castelfiorentino*, Pitt. devozionale in Valdelsa (K Castelfiorentino), Fi. 2011.

H. Barr
Roselli, *Francesco di Lorenzo*, ital. Buchmaler, Stecher, * 1448 Florenz, † nach 1508/vor 1528 ebd., tätig in Siena, Florenz, Buda und Venedig. R. wurde 1448 in Florenz geb., aus der ersten Ehe seines Vaters ging Cosimo R. hervor. 1470–71 ist R. als Buchmaler durch Zahlungen für Arbeiten an Choralbüchern des Domes von Siena fassbar. Sein Stil lässt dabei auf eine Ausb. bei Francesco di Antonio del Chierico schließen. In den folgenden Jahren illuminierte er zahlr. Codices für bed. Auftraggeber. Aus der Steuererklärung seines Halbbruders Cosimo von 1480 geht hervor, dass R., inzwischen verh. und Vater dreier Kinder, auf Grund seiner Schulden Florenz verlassen hatte und nach Ungarn gegangen war. Dort wirkte er am Hofe von Matthias Corvinus. 1482 kehrte er nach Florenz zurück, wandte sich der Druckgrafik zu und wurde einer der produktivsten Stecher seiner Zeit. Dabei benutzte er zumeist die sog. breite Manier, relativ grobe, parallel im gleichen Abstand verlaufende, schräge Striche ohne Querschraffierungen. Er spezialisierte sich auf kartografische Werke und betrieb als Erster Handel mit diesen. 1494 kaufte er ein Haus, das er den Dominikanern verkaufte, die dort einen Konvent errichteten. In diesen trat R. 1499 seine beiden Töchter ein. 1505 ist er in Venedig dok., ebenso 1508, wo „Franciscus Rosellus cosmographus“ einer Enklid-Vorlesung von Luca Pacioli beiwohnte. Dies ist der letzte Beleg seiner Aktivität; sein Todesdatum ist unbekannt. Sein 1476 geb. Sohn Alessandro erbt seine Wkst. Nach dessen Tod wurde 1528 ein Inventar erstellt, das mehr als 100 Druckplatten verzeichnet und auf dem die Zuschr. und Rekonstruktion von R.s Schafften basiert. □ *ThB29*, 1935, DEB X, 1975; *P. Bellini*, *Diz. della stampa d'arte*, [Mi.] 1995; *DA XXVII*, 1996; *DBMI*, 2004. – *A. M. Hind*, *Early Italian engraving*, I–VII, Lo. 1938–48; *R. Almagia*, *Imago Mundi* 8:1951, 27–34; *M. Levi d'Ancona*, F. R., *Commentari* N. S. 16:1965, 56–76; *J. A. Levenson u.a.*, *Early Ital. engravings from the NG*